

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Stadtrates und des Finanzamts Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 48 Millimeter breite Millimeterzelle 6 Rpf.; im Textteil die 33 Millimeter breite Millimeterzelle 18 Rpf. Anzeigenschluß: 10 Uhr vormittags. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig.

Bezugspreis: Für einen Monat 2.— R.M. mit Zutragen; einzelne Nummer 10 Rpf. Gemeinde-Verbands-Konto Nr. 3 Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403 Postfachkonto Dresden 125 48

Nr. 105

Freitag, am 6. Mai 1938

104. Jahrgang

Aus der Heimat und dem Sachienland

Dippoldiswalde. Wie bekannt ist, verleiht die Deutsche Arbeitsfront für 25- und 40-jährige ununterbrochene Betriebszugehörigkeit an männliche und weibliche Gefolgschaftsmitglieder Ehrenurkunden. Da die Anträge auf Verleihung derartiger Ehrenurkunden von den Betrieben meistens sehr spät gestellt werden, bittet die Kreisverwaltung der DAF, schon jetzt für sämtliche Gefolgschaftsmitglieder, die bis Ende dieses Jahres auf eine 25- oder 40-jährige Betriebszugehörigkeit zurücksehen können, die Anträge zu stellen.

Dippoldiswalde. Ein Sturmbannsportfest hält der SA-Sturmbann II/178 am 15. Mai hier ab. Nach Stellen auf dem Turnplatz des AFD wird ein 15-Kilometer-Gepäckmarsch mit einer Einsparübung durchgeführt. — Zur Sportabzeichenprüfung am nächsten Sonntag haben sich 145 SA-Männer gemeldet. Sie stellen 7 Uhr, hören die Rede des Stabschefs Luze und führen dann den Gepäckmarsch durch.

Als Gasthofs-Fachlehrerin an hiesiger Volkshochschule wurde gestern nachmittags durch Schulleiter Welche Fr. Ahmann aus Dresden eingeweiht. Sie hat nicht bloß in Schmiedeberg, sondern auch in mehreren Nachbarorten Unterricht zu erteilen.

Dippoldiswalde. Aufgegeben wurden: Schlosser Ernst Erich Wähler in Dippoldiswalde mit der Hausangestellten Elsa Dora Jänich in Dippoldiswalde; Institutsangestellter Heinrich Georg Kästner in Dippoldiswalde mit der Verkäuferin Anna Elise Bruchholz in Radebeul; kaufm. Angestellter Walter Werner Keim in Weichensee i. Th. mit Melitta Herta Bachmann, Packerin in Dippoldiswalde; Oberjäger Curt Friedrich Karl Jech in Dresden-Albertstadt mit Klara Gertrud Marianne Koppel, Schriftleiterin in Dippoldiswalde; Steinbruchsarbeiter Walter Max Münzner in Dippoldiswalde mit Martha Elsa Mähe, Fabrikarbeiterin in Dippoldiswalde; Maurer Oswald Paul Ulrich in Elend mit Rosa Elisabeth Weisler, Hausgehilfin in Elend, Landwirt Willy Erhard Leich in Oelsmannsdorf mit Ursula Johanna Dittich in Reinholdshain; Landwirt Richard Curt Junke in Elend mit Gertrud Elsa Elisabeth verw. Herrmann geb. Ostermann in Elend; Werkschutzangestellter Bruno Hellmut Wagner in Lippendorf mit Frieda Elsa Arnold in Elend; Zimmerer Paul Walter Hoffert in Somsdorf mit Auguste Marianne Hildegard Vogler in Dippoldiswalde; Wirtschaftsgehilfe Kurt Alfred Wirthgen in Reinholdshain mit Emma Gertrud Schäftig, Jungbäuerin in Reinholdshain; Malermeister Bruno Rudi Hauswald in Reinholdshain mit Charlotte Hildegard Merbt in Reinholdshain; Landwirt Robert Otto Vetter in Wilmsdorf mit Lina Milba Schneider, Wirtschaftsgehilfin in Reinberg; Holzschäler Gustav Gerhard Lachnit in Oberhäslitz mit Elsa Gertrud Mähle, Stäbe in Oberhäslitz; Betriebsangestellter Hellmuth Valentin Jäger in Ullersdorf mit Alma Martha Göhler, Schneiderin in Dippoldiswalde; Dreher Paul Bernhard Stenzel in Dippoldiswalde mit Martha Margarethe Richter in Kurort Bärenfels; Ingenieur Walter Joachim Vail in München mit Anna Marie Köllig in Dippoldiswalde.

Reichstädt. In unserem Orte herrschte gestern reges Leben, da auf der hiesigen Jungviehweide das Jungvieh aufgetrieben wurde. Mit 110 Kalben und 27 Fohlen ist die Weide voll besetzt.

Schmiedeberg. Auch in unserem Orte hat nun die Bauftigkeit begonnen. So wurde heute eines der durch die Gemeinnützige Grundstücks-Gesellschaft Dresden in Angriff genommenen Volkshauswörter gehoben, während ein zweites bereits aus dem Grunde herausgemauert ist. Die Oberleitung über die Bauten hat Architekt Baumeister Richard Gladewitz, Pirna. Die Erd- und Maurerarbeiten werden von Max Hauke, Dippoldiswalde, ausgeführt.

Glashütte. Das Hotel „Stadt Dresden“ ist in der Zwangsversteigerung — vorbehaltlich eines etwaigen Einspruches — von Betriebsführer Reinhold Pöthig für 17.500 RM. zuzüglich der darauf ruhenden Steuerschulden erstanden worden. Ob der Hotelbetrieb in seinem bisherigen Umfange in Zukunft aufrecht erhalten wird, steht noch dahin. Reinhold Pöthig ist Besitzer der Rechenmaschinenfabrik „Archimedes“.

Glashütte. Nachdem in mehrwöchiger intensiver Arbeit die Eisenkonstruktion für die große Eisenbahnbrücke über die Mügeln kurz vor dem neuen Glashütter Bahnhof fertiggestellt worden ist, wird nun gegenwärtig in ununterbrochener Tages- und Nacharbeit die Betonierung des unterirdischen Lages- und Nacharbeit der Betonierung des unterirdischen Lages durchgeführt. Der Pflanz, der Mügeln über die behelfsmäßige Fußgängerbrücke und somit über die Baustelle schreitet und meist dort ein wenig verweilt, steht eine Kippe nach der anderen mit der genau bestimmten Mischung von der Mischmaschine zur Baustelle laufen und die gewaltigen Konstruktionen im Bewehr

„Seeschlacht“ im Golf von Neapel

200 Kriegsschiffe paradieren vor dem Führer

Nach seiner Ankunft in Neapel erwartete den Führer ein gewaltiges Schauspiel: eine Parade der italienischen Kriegsmarine und ein Manöver größter Ausmaße. Einen dramatischen Augenblick dieser Flottenübung, an der 200 Kriegsschiffe und die Luftwaffe beteiligt waren, bildete der Vorstoß von 83 U-Booten gegen die von Neapel und Gaeta ausgebrochenen Geschwader der Seeschlachtflotte. Dem Abschluß der Flottenschau, die so recht die Schlagkraft der italienischen Kriegsmarine offenbarte, folgte eine Guldigungsfeier von 500.000 Schwarzhemden vor dem königlichen Schloß.

Die Anziehungskraft der Flottenschau war überaus stark. Nach den Höhenzügen um die Bucht von Neapel hatte geradezu eine Völkerwanderung eingesetzt. Ueberaus rasch war das freilich nicht, da die Kriegsmarine der berechtigten Stolz des italienischen Volkes ist, das von dem Meer immer nur unter Hinzufügung des Wortes „unser“ spricht und das sich unter Mussolinis Führung wieder auf die einstige stolze Größe Genuas, Venedigs, Palermos und Neapels besonnen hat.

Nach einem trübem Morgen spannte sich ein tiefblauer südlicher Himmel über den Golf von Neapel. Im Hafen von Neapel hatte das erste Geschwader, bestehend aus den Panzerschiffen „Cavour“ und „Cesare“, den schweren Kreuzern des Typs „Flame“, den leichten Kreuzern des Typs „Garibaldi“, den neuesten Ueberzweckern des Typs „Orion“ und den Torpedobooten „Freccia“ und „Folgore“, Paradeaufstellung genommen. Weiter befanden sich im Hafen eine Flottille der modernen Torpedoboote des Typs „Albatros“, ferner eine Flottille der modernsten Schnellboote und die Schulschiffe „Colombo“ und „Bepucci“.

Salut aller Kriegsschiffe

Am Eingang zum Hafen hatten ein Infanteriebataillon, eine Abteilung Marinesoldaten und die Offiziere der in Neapel in Garnison liegenden Truppenteile Aufstellung genommen. Außerdem hatten sich die Studenten der Universität Neapel und die Amtswalter und die Mitglieder der Auslandsorganisation der NSDAP eingefunden.

Von brausenden Jubelrufen empfangen fuhr der Führer nach seiner Ankunft auf dem Hafenplatz in Begleitung des Kaisers und Königs zunächst die Front der Ehrenformationen ab. Danach begaben sich beide mit ihrer Begleitung auf ein Motorboot, während die Geschiffe sämtlicher im Hafen liegenden Kriegsschiffe dem Führer des deutschen Volkes den dröhnenden Salut entboten.

Der vielen behelfsmäßigen Einrichtungen, des Stützwerkes und der Lagerplätze, auch weiter unter- und oberhalb der werdenden Brücke, nötigen ihm Bewunderung ab. Keine der geplanten oder schon halb fertigen neuen Eisenbahnbrücken im Mügeln überqueren Straße und Fluß im rechten Winkel, deshalb ist genaue Berechnung und Vorarbeit, mehr Zeit und mehr Material erforderlich. Das Stationsgebäude in Glashütte wird bereits mit Schiefer gedeckt. Auch erhält bereits die bis zur Uhrenfabrik „Uso“ geplante Verlängerung der Uferstraße ihr Padoeger. Ferner gewinnen die Beschenkte der neuen Fußgängerbrücke über die Mügeln beim Bahnhof Glashütte langsam Gestalt.

Dresden. Von hinten angefahren. Auf der Bodenbacher Straße wurden zwei Männer, die ihr Rad schoben, von einem Kraftwagen von hinten angefahren und zu Boden geschleudert. Beide erlitten erhebliche Verletzungen, an denen der eine bald nach dem Unfall verstarb. Der Kraftwagenfahrer wurde vorläufig festgenommen.

Waldenburg. Schwerverbrecher endlich gefasst. Der Schwerverbrecher Kögl, der hier vor zwei Jahren verhaftet werden sollte, aber bei seiner Verhaftung die Flucht ergriff und auf seine Verfolger schoß, wodurch einer verletzt wurde, ist jetzt endlich festgenommen worden. Er hatte längere Zeit in der französischen Fremdenlegation Dienst getan.

Reutichen (Weiß). 50-jährige Dienstzeit. Der Herbermeister Georg Mainz wurde mit dem Treuedienstabzeichen für 50-jährige ununterbrochene Tätigkeit ausgezeichnet. Georg Mainz war am 1. März fünfzig Jahre bei der Firma Louis Richter, Ledertwaren, in Arbeit. Es ist das dritte Treuedienstabzeichen, das im Kreis Zwickau verliehen worden ist.

Sauter i. Erga. Ein 100-jähriges Welt. Auf ein hundertjähriges Bestehen konnte die Firma Sächsische Emailier- und Stanzwerke vorm. Gebr. Gnächel AG. zurückblicken. Die von den Brüdern Gnächel 1838 gegründete Klempnerei wurde bald erweitert; 1899 erfolgte die

Der Führer an Bord der „Cavour“

Nach kurzer Fahrt legte das Motorboot am Panzerschiff „Cavour“ an, wo Adolf Hitler mit dem Kaiser und König und dem Prinzen von Piemont an Bord ging. Auf dem Schiff erwartete Benito Mussolini den Führer, den er herzlich begrüßte. Mit dem Führer schiffen sich die Minister von Ribbentrop und Graf Ciano, der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß und der Generalsekretär der faschistischen Partei Starace, die Minister Dr. Goebbels und Alfieri, Reichsführer SS Himmler und Staatssekretär Buffarini-Guidi auf der „Cavour“ ein.

Im Augenblick des Betretens des Flaggschiffes erwiesen alle auf den anderen im Hafen liegenden Kriegsschiffen in Paradeaufstellung angetretenen Befehlungen die Ehrenbezeugung. Kurz darauf wurde der Befehl erteilt, die Anker zu lichten. Unmittelbar vor dem Hafen teilten sich die Schiffe in zwei Linien und schafften so zu beiden Seiten der auslaufenden „Cavour“ zwei mächtige Wellenfronten, während in der Luft ein Geschwader der italienischen Marineflugzeuge unter dem blauen Himmel des Südens dahindonnerte.

Beginn der Kampfhandlungen

Die Flottenübungen zerfielen in eine Reihe von Kampfhandlungen und ergaben wiederholt imposante Bilder, in denen die Kriegsmarine des jungen faschistischen Staates in komplizierten Übungen Zeugnis ablegte von dem Kampfesgeist, der sie besetzt, und von ihrem Können.

Zunächst waren die Panzerschiffe Angriffen der Unterseeboote ausgesetzt. Dank der Wachsamkeit der Mannschaften gelang es jedoch regelmäßig, die U-Boote wenigstens einige Sekunden vor dem Auftauchen zu sehen und die Angriffe zu vereiteln. Dann brachen aus einer dicken Wolke künstlichen Nebels die Torpedoboote zum Angriff vor.

Weithin dröhnten der Donner der Geschütze und das Brummen der Motoren der 120 einmotorigen Flugboote, die an den Übungen teilnahmen. Alle Schiffe hatten, soweit sie deutsche Ehrengäste an Bord hatten, neben der Kriegssflagge Italiens die Hakenkreuzflagge gehißt. Im weiteren Verlauf des Kampfes wurden Schiffschießübungen auf das ferngelegte Zielschiff „San Marco“ durchgeführt, das schnell von antagezielten Salven eingedrückt war.

Ein prächtiges Schauspiel bot sich dem Auge dar, als sich das Geschwader von Neapel mit dem von Gaeta form-

Umwandlung der Firma in eine Aktiengesellschaft. Das Werk beschäftigt heute rund 700 Gefolgschaftsmitglieder.

Chemnitz. Am Mittwochabend wurde eine 81 Jahre alte Witwe, die in der Südoberstadt allein eine Wohnung innehatte, mit einer Kopfverletzung von ihrem Sohne in der Küche liegend tot aufgefunden. Nach den von einer Sonderkommission der Kriminalpolizei vorgenommenen Ermittlungen scheidet ein gewaltsamer Eingriff dritter Personen aus. Die hochbetagte Frau dürfte einen Schwächeanfall erlitten und sich beim Hinfürzen die Verletzung zugezogen haben, die ihren Tod herbeiführte.

Wettervorherlage des Reichswetterdienstes

Ausgabeort: Dresden für Sonnabend:

Westlicher bis nordwestlicher Wind. Wolkeig und einzelne Schauer. Später wieder aufheiternd. Tagestemperaturen wenig verändert. Nachts nur noch in mittleren und höheren Lagen leichter Frost.

Wetterlage: Am Ostabend des von England nach Mitteleuropa reichenden Hochdruckrückens strömt feuchte Meeresluft nach Mitteldeutschland. Sie wird zunächst zu einzelnen leichten Schauern Anlaß geben, in der Höhe ist jedoch schon starkes Abkühlen erkennbar. Dieser Vorgang läßt zum Wochenende auf erneute Wetterberuhigung schließen.

Die Egerländer feiern Konrad Henleins 40. Geburtstag

Freitag, 8. Mai. Die Stadt Eger im westlichen Zipfel Böhmens feierte am Donnerstag den 40. Geburtstag ihres Mitbürgers Konrad Henlein.
Mit Liebe und Hingabe war jedes Haus und jedes Fenster geschmückt worden, Lannengrünierte jede Hausfront. Viele tausend Wimpel flatterten, dazu überall die großen leuchtenden Fahnen der Sudeten-Deutschen Partei. Mit Einbruch des Abends glühten Tausende und Abertausende von Lichtern in den Fenstern auf. Massen von Menschen zogen durch die Straßen. Drei Sonderzüge hatten aus dem ganzen Egerland, vor allem aus den Städten Eger und Karlsbad, die Volksgenossen nach Eger gebracht, die Konrad Henlein ihre Glückwünsche darbringen wollten.
Auf dem Marktplatz wurde der Festzug zusammengestellt. Abgeordneter Wollner marschierte mit den Bezirksleitern an der Spitze. Die Teilnehmer folgten in bunten Trachten des Egerlandes und der Stadt Eger. Vor dem Hause Konrad Henleins spielten sich Szenen höchster Begeisterung ab. Konrad Henlein stand am Fenster und grüßte die Massen, die in ihrem Bekenntnis zum deutschen Volkstum mit ihm eins sind.

Dr. Edener fährt nach Amerika

Dr. Edener hat sich in Begleitung des Geschäftsführers der Deutschen Zeppelein-Rederei, Direktor Jffel, nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika begeben, um dort Verkehrsfragen für den Luftschiffdienst der Deutschen Zeppelein-Rederei zu besprechen. — Dr. Edener wird bei dieser Gelegenheit vom Präsidenten der Vereinigten Staaten empfangen werden.

Freude im Hause Goebbels

Während der Einfahrt des „Cavour“ ging auf funktentelegraphischem Wege die Nachricht von der Geburt eines Töchterchens des Reichsministers Dr. Goebbels ein. Der Führer sowie die auf dem Schiff weilenden Minister und Reichsleiter sprachen Dr. Goebbels sofort ihren Glückwunsch aus.

Aus der Heimat und dem Sachlenland

Glashütte. Im Priechnitztal herrscht gegenwärtig rege Bautätigkeit. Während das Mehrfamilienwohnhaus des Betriebsführers W. Kießling bereits die Dedication erhält, kommt man bei dem auf dem Nebengrundstück geplanten Mehrfamilienwohnhaus der Rechenmaschinenfabrik „Archimedes“ nur langsam vorwärts, da sich für die Gründung Felsprengungen in größerem Umfang nötig machen. Die Bauleitung für beide Häuser liegt in den Händen der Landesbauleitungsräte Sachlen, die Bauausführung hat Baumeister Ründe, Dohna. Gegenüber, zwischen den Häusern der Uhrmacher P. Kirßen und A. Wock, läßt gegenwärtig Betriebsführer Felix Kaden auf eigenem Grundstück ein zweistöckiges Gebäude, in dem Werk- und Wohnräume Platz finden, von Baumeister Pötschke erstellen. In dessen Händen liegt zugleich auch die Ausführung des unweit des HJ-Heimes begonnenen Luftschiffraumes zu Lehr- und Übungszwecken. Weiter salaufwärts, vor „Pfeifers Felsen“, werden die Vorarbeiten für die von der Stadtgemeinde geplanten fünf Vierfamilienhäuser in Angriff genommen werden.

Glashütte. Aufgeboten wurden Mechaniker Georg Otto Faul, Glashütte, mit der Hausangestellten Susanne Herla Salomo, Dresden; Mechaniker Erich Gerhard Schramm, Glashütte, mit Stütze Mathilde Johanne Gabriel, Haarlem, Verdenhoub.

Altenberg. Sein 50. jähriges Ortsjubiläum konnte in diesen Tagen der bekannte Gastwirt Ernst Schöne feiern. Nachdem er längere Zeit an verschiedenen Orten, auch im Ausland, als Oberkellner tätig gewesen war, übernahm er am 1. Mai 1888 das Hotel Amtshof, das er bis 1908 innehatte. 1912 kaufte er das Hotel „Stadt Dresden“ und führte es 10 Jahre lang, bis es 1922 an seinen Schwager Johannes Seidel überging. Auch heute noch ist er eng mit seiner früheren Wirkungskstätte verbunden. Ernst Schöne hat es jederzeit verstanden, sich die Zuneigung seiner Gäste zu erwerben und die von ihm geführten Gaststätten auf die Höhe zu bringen.

Leisnig. Schwere Unglücksfall. Hier ereignete sich an der Einmündung der Schloß- in die Bergstraße ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Auto und einem Motorrad. Der von Fischendorf kommende Händler Motulsky war in Begriff, mit seinem Wagen in die Schloßstraße einzubiegen, als ihm der aus Sitten stammende Schiefer, der in hoher Geschwindigkeit mit seinem Motorrad auf der Bahnhofstraße fuhr, in die Planke schoß. Schiefer wurde gegen das Auto und dann auf die Straße geschleudert, wo er mit schweren Verletzungen liegen blieb. Er ist wahrscheinlich infolge der hohen Geschwindigkeit an der unübersichtlichen Stelle zu weit nach links geraten, so daß es zum Zusammenprall kam. Schiefer hatte bereits vor drei Jahren auf der Straße Goldig — Gartha in Hlur Schönersäbt einen Unfall, bei dem ein junges Mädchen ums Leben kam.

Mittweida. Bauer durch Starkstrom getötet. Im benachbarten Ottenhof wurde der Bauer Friedmar Grahn in seinem Gutshof beim Abtransport einer Kartoffeldampfanlage durch elektrischen Strom getötet. Beim Umlegen des Dampfessels war das etwa sechs Meter hohe Sicherheitsventilrohr mit der über den Hof führenden elektrischen Freileitung in Berührung gekommen, wodurch der Dampfessel unter Strom gesetzt wurde. Grahn, der mit beiden Händen den Kessel erfaßt hatte,

Wieder Frankenabwertung

Das unheilvolle Volksfronterbe

Wieder durchläuft Frankreich eine ernste Währungs-krise. Schneller als man annehmen konnte ist eine neuerliche Abwertung des Franken festgesetzt worden. Nachdem es in Frankreich bereits einen Poinecaré-Franken, einen Bonnet- und einen Blum-Franken gegeben hat — ist ihm jetzt über Nacht der Daladier-Franken beschert worden, der endgültig auf 179 zum englischen Pfund festgesetzt worden ist. Der französische Innenminister hat sofort Maßnahmen getroffen, um eine ungerechtfertigte Preissteigerung zu verhüten. Die Präsidenten der Departements wurden angewiesen, die Überwachung der Preise in schärfer Form durchzuführen und gegen ungerechtfertigten Preiswucher gerichtlich einzuschreiten.

Zurcht vor neuen Preissteigerungen

Schon die ersten Veranlagungen der Gesetzesdekrete Daladiers, die sich auf Steuererhöhungen bezogen, riefen auf den sichtslichen Unwillen und das sichtsliche Mißvergnügen des französischen Volkes. Aber die neue Abwertungsmaßnahme hat vollends die Gemüter in Erregung versetzt. Mit einem Schlage sind der Bevölkerung die Augen geöffnet worden über die unsagbar schlechte Lage der französischen Finanzen. Mit einer Schläge steht das Gespenst weiterer Preissteigerungen weiterer Lebensvertenerungen trotz aller gegenteiliger Behauptungen wieder vor der Bevölkerung. Man fürchtet ganz allgemein, daß in Wirklichkeit der ewige Kreislauf Frankenabwertung — Preissteigerung — Lohnerhöhung weiter fortgesetzt wird.

Die Aufnahme der Abwertungsmaßnahme in der französischen Presse ist natürlich geteilt. Die Presse der Rechten findet sich mit dem „mutigen Entschluß“ Daladiers ab. Sie läßt keinen Zweifel darüber, daß es sich bei diesen Maßnahmen um ein weiteres unheilvolles Erbe der marxistischen Volksfrontregierungen handelt. Die marxistischen Blätter wenden sich mit größter Heftigkeit gegen die Abwertung, die eine weitere erhebliche Steigerung der Lebenshaltungskosten zur unmittelbaren Folge haben müßte und setzen gleichzeitig den bereits eingeleiteten Kampf gegen das gesamte Notverordnungsrecht der Regierung Daladiers fort.

Bemerkenswerte französische Pressestimmen

In bemerkenswerter Weise äußert sich die „Epoque“ zur neuen Frankenkrise. Das Blatt schreibt u. a., in dem Augenblick, wo Hitler und Mussolini ihre Umschau am politischen Horizont der Welt unternahmen, werde Paris durch eine neue Währungskrise erschüttert. Die Regierung sei gezwungen, die schärfsten Maßnahmen zur Rettung des Franken zu treffen. Wie immer versuche man, den Franken durch eine Abwertung zu sichern. Wieder einmal habe man eine vorläufige Lösung für den Preis einer erneuten Amputation gesucht. So werde der Franken bereits seit dem Kriege behandelt und insbesondere seit der Herrschaft der Volksfront. Alle Staaten ohne Ausnahme hätten finanzielle oder währungspolitische Krisen durchgemacht, aber nur in Frankreich sei diese Krise chronisch und unheilbar. Und, so fährt das Blatt fort, wie sei die Lage bei denjenigen europäischen Staaten, die sich der geschlossenen Wirtschaft als Folge ihres totalitären Regimes hingegen hätten?

Seit Jahren erkläre man, daß diese Länder sich in einem „anormalen Zustande“ befänden, daß sie eine „Todsünde“ gegen die althergebrachten wirtschaftspolitischen Grundzüge“ begingen, und trotzdem lebten diese Staaten, sie produzierten und verbrauchten, ihre Ein- und Ausfuhr baure weiter an. Man sage, Deutschland habe kein Geld. Man solle nur eine Reife nach Berlin unternehmen, dann werde man sehen, ob Deutschland wirklich kein Geld habe! Weder in Deutschland noch in Italien gebe es alle drei

Wochen eine finanzielle Krise, die ihren Haushalt über den Haufen werfe, die Zahlen auf dem Steuerzettel tanzen lasse oder den Wert des Geldes ändere!

Unter allen Nationen besinde sich Frankreich als einziges Land in dieser Lage. Das französische Regime verheße sich nicht mehr anzupassen und keine Wahl zu treffen. Es sei unfähig, für die dramatischen Probleme der heutigen Zeit eine Lösung zu finden.

Stepfis in England

Von der englischen Presse wird betont, daß Frankreichs Wirtschaft und Finanzen durch eine Währungsmanipulation allein nicht zu retten seien. In Wirklichkeit hänge der Bestand der Währung davon ab, ob man den Haushalt in ein Gleichgewicht bringen und eine politische Stabilität schaffen könne.

Der „Daily Express“ verweist u. a. darauf, daß der Franken nur noch ein Siebentel seines Vorkriegswertes haben werde. Das sei ein Teil des Preises, den Frankreich immer noch für den „Sieg von 1918“ zahle.

Die Rückzugstellung des Franc.

Steigende Zweifel an seiner endgültigen Festigkeit. — Erbitterte Vorwürfe gegen die Marxisten.

Paris, 5. Mai. Nach die Abendblätter besaßen sich eingehend mit den Finanzmaßnahmen der Regierung. „Paris Soir“ erklärt, die Stabilisierung des Franc sei, wenn sie auch eine notwendige Vorbedingung für den gewünschten Wirtschaftsaufschwung darstelle, allein nicht ausreichend. Ingleich mit ihr müsse die Anhebung der Erzeugung und die Steigerung der Arbeitsleistung betrieben werden, wodurch allein der endgültige Wiederaufstieg Frankreichs möglich sein werde. Die Stabilisierung würde nichts nützen, wenn eine weiterhin blutarme Produktion und ein anhaltender Fehlbetrag in der Handelsbilanz die Beibehaltung des Franc auf der nun gewählten Rückzugstellung unmöglich machen würde. Im übrigen bringt der „Paris Soir“ zum Ausdruck, daß diese vierte Franc-Abwertung die letzte sein müsse.

Der Leitartikel des „Intransigeant“ weist darauf hin, daß Daladier bei seinem Versuch, das Währungsproblem zu lösen, ganz genau wußte, daß er es nicht nur mit einer technischen Frage zu tun habe. Der Wert einer Währung könne nicht durch Dekret festgesetzt werden. Wenn die Franzosen auch weiterhin über ihre Verhältnisse in Leichtsin und Faulheit leben, würden sie trotz aller Regierungsanstrengungen der Katastrophe nicht entgehen. Daladier habe gesagt, daß die französische Produktionsstatistik für den Staat ein Grund zur Demütigung und Beschämung sei. Der „Intransigeant“ sagt dieser Feststellung hinzu, daß die Tabellen darüber hinaus auch einen Grund zur Beängstigung bilden. Die rechtsstehende Abendzeitung „Liberté“ schreibt: „Der Sturz des Franc ist das Ergebnis der zwölfjährigen sozialdemokratisch-kommunistischen Demagogie! Die wirklich Verantwortlichen hierfür haben sogar noch die Kühnheit, sich anzuregen!“ Der sozialistische „Populaire“ wirft sich zum Verteidiger des Franc auf, und die kommunistische „Humanité“ läßt neue able Streiche in den Fabriken voraussehen. Die „Liberté“ schreibt weiter, daß man in anderen Ländern rechtzeitig alle Marxisten als mittelbare oder unmittelbare Vertreter ausländischer Einflüsse von den Kommando-Stellen des Staates entfernt habe. In Frankreich werde die Abwertung nicht aufhören, solange das Land nicht mit einem gehörigen Dosen reingefegt sein werde.

Keine Abwertung des belgischen Franc.

Kopfschütteln in Belgien über Paris.

Brüssel, 5. Mai. Die Neuabwertung des französischen Franc hat in Brüssel keine sonderliche Erregung ausgelöst. Nach einer Mitteilung des „Peuple“ ist eine entsprechende Abwertung des belgischen Franc nicht zu erwarten.

Die „Nation Belge“ schreibt in einem Kommentar, daß es den Marxisten gelungen sei, die französische Finanzmaschine in wenigen Jahren in völlige Unordnung zu bringen. Es sei erschreckend, daß dem reichsten Lande der Welt noch nicht einmal die Stabilisierung der Währung gelungen sei, die ärmere Staaten schon längst fertig gebracht hätten.

erhielt einen elektrischen Schlag, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Leisnig l. Erag. Im Bergwerk verunglückt. Auf einem Steinkohlenwerk des Leisniger Reviers rutschte der Kohrschmied Martin Dick aus Renoelsitz vom Sechselfach ab und stürzte dreißig Meter tief in den Schacht. Der Tod trat auf der Stelle ein. Der Verunglückte hinterläßt eine Witwe mit zwei Kindern.

Ebersbach b. Hundsgrün. Eine 101-jährige. In erstaunlicher Rüstigkeit vollendete am Dienstag Frau Ernestine Kellerer ihr 101. Lebensjahr. Die Greisin hat noch am 10. April dem Führer ihre Stimme gegeben.

6 jährliche Reichsfieger des Handwerks

Handwerkerwettbewerb 1938 abgeschlossen

Der im Zusammenhang mit dem Reichsberufswettbewerb durchgeführte Handwerkerwettbewerb hatte im Gau Sachsen über 2000 Teilnehmer, die sich auf die Leistungsklassen A für Meister, B für Gesellen, C für Betriebe verteilten. 243 Wettbewerbsarbeiten der Gaufiger und Gau-

preissträger aus Sachsen wurden nach Frankfurt a. W. zur Reichsentscheidung geschickt. Dort errangen aus Sachsen sechs Teilnehmer die Bezeichnung „Reichsfieger“, zwölf Teilnehmer wurden „zweite Reichsfieger“ und vierundzwanzig Teilnehmer „dritte Reichsfieger“.

Mit den sechs Reichsfiegern errang Sachsen 10 v. H. aller ermittelten Reichsfieger.

Dieses Ergebnis ist um so erfreulicher, als auf Grund der überaus starken Gesamtteilnahme die Arbeiten dieses Jahres besonders streng beurteilt werden mußten.

Reichsfieger wurden: Max Franke, Leipzig C 1, Beethovengasse 9, Geigenbaumeister; Ann. Greger, Rerchau, Sonnenwitzer Straße 5, Seilergefelle; Oskar Karich, Großbardau, Angerstraße 59, Wätkermeister; Helmut Kuttner, Chemnitz, Schopenhauer Straße 32, Jahntechniker; Kurt Georg Wagner, Jwidaun, Werbauer Straße 25, Rahmenglasermmeister, wurde zum zweitenmal Reichsfieger.

Die sechs Reichsfieger wurden dem Reichsorganisationsleiter Dr. Ley anlässlich der Eröffnung der großen Reichsausstellung „Handwerkerwettbewerb 1938“ in Frankfurt a. M. vorgestellt.



Diese starke Vergrößerung

ist eine ungeschminkte Originalaufnahme zweier Zigarettenarten verschiedener Formate. Sie zeigt deutlich die besonders gute Füllung unserer SULTAN Nr. 6

SULTAN NR. 6

hergestellt aus hochwertigen Orienttabaken im idealen Oval-Format ist besonders gut gefüllt und erhältlich

schon für 3 1/3 Pfg.

Blutherrschaft Miajas

400 Personen hingerichtet, 3000 eingekerkert

Angeichts der verzweifeltsten Lage Sowjetspanien machen die roten Machthaber immer wieder den Versuch, ihr System dadurch zu retten, daß sie der Bevölkerung Schrecken einjagen. So soll der „General“ Miaja seit der Übernahme des Oberbefehls bereits 400 Personen dem Genfer überantwortet und nahezu 3000 in den Kerker geworfen haben.

Wie erinnerlich, ist Miaja als „rettender Engel“ ausgegeben und mit dem Oberbefehl im südlichen Teil Kastiliens betraut worden, als die Nationalen ihren Keil zur östlichen Mittelmeerküste hin vortrieben. Seine Aufgabe erfüllt er nun dadurch, daß er den Blutterror ins Unermeßliche steigert. U. a. wurden 60 Tschekagruppen gegründet, die bereits bei der geringsten Mißfalläußerung die unglücklichen Menschen des bolschewistischen Rückzugsgebietes rücksichtslos vor ihr Tribunal zerrten und von Berufsverbrechern aburteilen lassen. Miaja hat den Befehl ausgegeben, jeden „unschuldig zu machen“, der im Verdacht steht, nicht bedingungslos zu den Bolschewisten zu halten.

Unverändert ernst ist nach wie vor die Lage der Bolschewisten in Katalonien. Ein bezeichnender Vorfall hat

sich in der katalanischen Stadt Tarrasa abgespielt. Dort hatte sich ein von der Front desertierter Trupp Milizen vor Tschekahäusern in einer Wohnung verschanzt. Sie wurden umstellt und es kam zu einem Feuergefecht, das auf beiden Seiten eine Reihe von Toten forderte.

Wie in Salamanca vorliegende Berichte beweisen, sind in den letzten Tagen noch umfangreiche Kriegsmateriallieferungen der französischen Kommunisten auf Lastkraftwagen über die Grenze gegangen. Ohne eine „großzügige“ Auslandsintervention kann Katalonien den Widerstand aber nicht fortsetzen, so erklärte ganz offen Oberbonze del Razo in Barcelona vor einem Kommunistausschuß. An die Sowjetunion hat er einen erneuten kläglichen Hilfescrier gerichtet, offenbar, weil er glaubt, daß bei den stärksten Materialsendungen Sowjetrußlands nach China die spanischen Bolschewisten zu kurz kommen könnten.

Nationale Erfolge an allen Fronten

Nach dem nationalspanischen Heeresbericht befindet sich die Truppe Franco an allen Fronten im siegreichen Vormarsch. Die Bolschewisten erlitten wiederum schwere Verluste. Bei Teruel fiel den Nationalen der Anführer einer bolschewistischen Brigade in die Hände.

Geheimtätigkeit der Komintern

Streiks und Unruhen als proletarische Sanktionen.

Aus Warschau werden jetzt Einzelheiten über die Geheimtätigkeit im Generalsekretariat der Komintern anlässlich der Anwesenheit zahlreicher ausländischer Kommunisten am 1. Mai in Moskau gemeldet. Zunächst ist danach in dieser Konferenz die Notwendigkeit einer organisatorischen Vereinigung der sowjetischen Gewerkschaften mit der Zweiten Amerikaner Internationalen der Gewerkschaften unterstrichen worden, damit „der Faschismus systematisch bekämpft werden kann“. Auf einem gemeinsamen Kongress soll vorgeschlagen werden, einen Vollzugsausschuß ins Leben zu rufen, in dem die Hälfte der Mitglieder Vertreter der sowjetischen Gewerkschaften sind. Die Vereinigung der beiden Gewerkschaftsinternationalen soll die Anwendung sogenannter „proletarischer Sanktionen“ gegenüber den kapitalistischen Staaten ermöglichen: die Organisierung von Streiks und Unruhen auf den Handelsflotten, im Transportgewerbe und in der Kriegsindustrie. Abschließend wurde über die Organisierung einer sofortigen aktiven Hilfe für das bolschewistische Spanien beraten. In der nächsten Zeit soll in Oslo eine Sitzung des Generatrats der Gewerkschaftsinternationalen stattfinden. Sollte der sowjetische Vorschlag einer gemeinsamen Aktion abgelehnt werden, dann will die Moskauer Zentrale der Gewerkschaften die in Aussicht genommene Aktion selbst in die Tat umsetzen.

Die größte aller Reichsanleihen

Aufforderung der Reichsanleihe um 450 Mill. RM.

Die in Großdeutschland aufgelegte und am 4. d. M. geschlossene Zeichnung auf die 4 1/2prozentigen ausländischen Schatzanweisungen des Deutschen Reiches von 1938, II. Folge, hat ergeben, daß der vom Reichsanleihekonförium übernommene Betrag von 750 Mill. RM. erheblich überzeichnet worden ist.

Um die Zeichner, die mit einer vollen Zuteilung gerechnet und dies überwiegend bereits bei der Zeichnung zum Ausdruck gebracht haben, befriedigen zu können, ist das Reichsanleihekonförium an das Reich wegen nachträglicher Ueberlassung des mehrgerechneten Betrages herangetreten. Das Reich hat, um den dringenden Anforderungen zu entsprechen, dem Reichsanleihekonförium weitere 450 Mill. RM. gleichartiger Schatzanweisungen überlassen, so daß der durch das Reichsanleihekonförium untergebrachte Betrag sich nunmehr auf 1200 Mill. RM. beläuft. Hiernach kann im allgemeinen mit einer vollen Zuteilung der Zeichnungen gerechnet werden. Einschließlich der bereits vormorg fest übernommenen Anleihebeträge von 250 Mill. RM. beläuft sich der Gesamtbetrag dieser Reichsanleiheemission auf 1450 Mill. RM.

Eine aufschlussreiche Gegenüberstellung: in demselben Augenblick, in dem Frankreich, um der Not der Freilichtbetriebe des Staatshaushalts Herr zu werden, seine Bähring, die ohnehin nur noch einen Wert von einem Siebentel des Vorkriegsstandes hat, erneut abwerten muß und sich mit dem Start der großen Rüstungsanleihe wegen des fehlenden Vertrauens der Bevölkerung nicht herauswagt, muß Deutschland seine zur Zeichnung ausliegende Reichsanleihe in einer bis dahin nicht dagewesenen Weise auslösen, um den Zeichnungswünschen des deutschen Volkes nachkommen zu können.

400 000 RM. für Kinderheilfürsorge

Vom Reich für Sommerkuren zur Verfügung gestellt.

Wie in den letzten Jahren hat auch in diesem Jahr der Reichs- und Preussische Arbeitsminister den Ländern rund 400 000 RM. zur Durchführung von Sommerkuren für hilfsbedürftige Kriegervitwen sowie für Kinder von Kriegesbeschädigten und von Sozialversicherten zur Verfügung gestellt. Die Kuren werden im Einvernehmen mit den Ländern durch die Reichszentrale Landaufsicht für Stadtkinder e. V. in der Reichsleitung der RSDAP, Hauptamt für Volkswohlfahrt durchgeführt.

Kämpfer für Wehrgeist und Wehrkraft

Aufruf des SA-Obergruppenführers Göring.

Wehrgeist und Wehrkraft sind Lebensgrundlagen einer freien und ehrlichen Nation. Diesen männlichen Tugenden dient die SA durch charakterliche Erziehung und körperliche Erleichterung. Ausdruck dafür ist das SA-Sportabzeichen, das Leistungsbeweis des kampfbereiten und opferwilligen Mannes. Wer sich das SA-Sportabzeichen erwirbt, kämpft für Deutschlands Größe und Zukunft.

Ein Wochenschaurekord.

Schnelle Filmberichterstattung über die Italienreise des Führers.

Berlin, 5. Mai. Bereits am Mittwochabend laufen in Berlin Sonderberichte der Tobis-Bavaria, der Fox- und der Ufa-Wochenschaueinrichtungen über die Reise des Führers nach Italien. Der Empfang auf dem Brenner, in Bologna und auf dem Ostia-Bahnhof in Rom wurden gezeigt.

Die deutschen Wochenschaueinrichtungen haben damit erneut einen Schnelligkeitsrekord aufgestellt. Die weitere filmische Berichterstattung über den Besuch des Führers wird laufend mit derselben Schnelligkeit vor sich gehen.

100 neue englische Fluggeschwader?

Erweiterung des Programms der Luftstützungen erwartet.

Der Luftkorrespondent der „News Chronicle“ will erfahren haben, daß die englische Regierung dem Parlament ein erweitertes Luftaufbauprogramm vorlegen werde. Die Zahl der sofort einsatzfähigen Frontflugzeuge solle auf 1000 erhöht und etwa 100 Geschwader neu geschaffen werden. Um diese vergrößerte Luftwaffe beherbergen zu können, solle die Zahl der Militärflugplätze auf etwa 150 erhöht werden. Nebenher solle ein großer Verbodflugzeug durchgeführt werden, um die notwendigen Mannschaften anzuwerben.

Dritte Lesung des Judengesetzes in Budapest.

Stürmische Szenen infolge dreier Angriffe gegen die Regierung.

Budapest, 5. Mai. Das Abgeordnetenhaus hat Donnerstag die dritte Lesung des von der Regierung dem Parlament vorgelegten Judengesetzes begonnen. Die Regierung hat die Absicht, das Gesetz mit Beschleunigung im Parlament zur Annahme zu bringen. Für die Schlussabstimmung haben sich 28 Redner gemeldet.

Die Generaldebatte wurde von dem Hauptberichterhalter der Regierungspartei, Balogh, eingeleitet, der den grundsätzlichen Standpunkt der Regierung umriß und ein geradezu erschütterndes Bild der tiefgreifenden Mißgestaltung des Judentums auf den verschiedensten Gebieten des nationalen Lebens entwarf. Das Judengesetz beseitigt nunmehr schreiende Ungerechtigkeiten und das krasse Mißverhältnis zwischen der Beteiligung der Ungarn und der jüdischen Bevölkerung an dem kulturellen und wirtschaftlichen Leben der Nation. Mehr als 90 Prozent des Kapitals befänden sich in nichtjüdischen Händen. Eine derartige Lage sei unannehmbar. Es handele sich aber nicht nur um ein wirtschaftliches Problem, sondern um die Umgestaltung des geistigen Lebens, namentlich auf dem Gebiete der Presse und der Literatur, die vom Judentum bisher beherrscht worden seien.

Nach der mit stürmischem Beifall aufgenommenen Erklärung des Hauptberichterhalters folgte die allgemein erwartete Gegenaktion des jüdischen Lagers mit einer 1 1/2 stündigen Rede des liberalen Kaffas ein, der als Exponent des jüdischen Kapitals die schärfsten Angriffe gegen die Regierung und den Ministerpräsidenten daranzurichtete und die Judenvorlage als die Einleitung schwerer „Religionskämpfe“ (!) bezeichnet. Bei seiner Rede kam es immer wieder zu stürmischen Szenen. Von den Bänken der Regierungspartei wurde der Redner ununterbrochen mit empörenden Zwischenrufen überschüttet.

Zur Ueberbrückung des Hauses gab der Führer der Kleinlandwirtschafspartei, Tibor Schardt, bekannt, daß seine Partei das Juden-

Sum 15. Mai od. 1. Juni wird laub. flottes, schulf. Rüstungswägen bei gutem Lohn u. unter Kost gesacht. Conditori u. Café Lehmann, Kreilsh in Lodwiggrund. Dolelsh steht eine große Wäsche-mangel mit Zahnrädertrieb für 25 RM. zum Verkauf.

Einige gut erhaltene Damen- und Herrenräder billigst bei Hermann Volgt, Dippoldisw., Gerberplatz. Alle Reparaturen u. Ersatzteile.

Schuhmachermeister Curt Fischer und Frau Dorle geb. Ventel

Delfa, danken, zugleich im Namen der Eltern, für die schönen Geschenke und Glückwünsche zur Vermählung und zum Einzug im Mai 1938

Gebr. Schrant zu kaufen gesucht. Off. unter T. 180 an die Expedition d. Watters abgegeben

„Mittelpunkt“ druckt Buchdruckerei Carl Jehne

ARNE-LICHTSPIELE

Heute Freitag 1/20, Sonnabend 1/20, Sonntag 6 und 1/20 Uhr

Olga Tschedowa, Joan Petrovich, Sabine Peters, Alfred Abel u. v. a. in dem packenden Großfilm atemberaubender Spannung

Unter Ausschluß der Öffentlichkeit!

Sie werden hingerissen sein! Für Jugendliche nicht erlaubt!

gelehrt uneingeschränkt annehme. Dieser Wechsel in der Haltung Tibor Schardt wird darauf zurückgeführt, daß auch die größte Oppositionspartei die Aufrechterhaltung der Parteiorganisation nur durch einen grundlegenden Stellungenwechsel sichern kann.

Die Annahme der Judenvorlage mit einer überwältigenden Mehrheit ist als gesichert anzusehen.

Schwere Ausschreitungen in Castellon.

Die Einwohner wollen die Ortschaften entgegen Miajas Befehl nicht verlassen.

Saragossa, 5. Mai. Wie hier bekannt wird, kam es in Provinz und Stadt Castellon zu schweren Ausschreitungen, als eine Verfügung General Miajas bekannt wurde, die angesichts des Vorrückens der Nationalen die Räumung der Ortschaften durch die Zivilbevölkerung angeordnet hatte. Die Bevölkerung weigerte sich, die Ortschaften zu verlassen, und forderte im Gegenteil in vielen Kundgebungen die Uebergabe an Franco. General Miaja ließ diese Kundgebungen auf das schärfste unterdrücken. Daher wurden zahlreiche Verhandlungen vorgenommen, ja an einigen Stellen wurden bereits Kundgeber erschossen.

Neue Kriegsmateriallieferungen für Katalonien.

30 Lastkraftwagen aus Frankreich überschritten die Grenze.

Salamanca, 5. Mai. Der Nationalen der Salamanca teilte mit, daß während der Vormarsch wieder über 30 Lastkraftwagen mit Kriegsmaterial aus Frankreich die spanisch-französische Grenze nach Katalonien überschritten haben. Unter dem Material befinden sich nach Mitteilung des Senders verschiedene moderne Panzerabwehrgeschütze, Flakgeschütze, über 100 Maschinengewehre und Flugzeugteile. In der gleichen Zeit trafen in Barcelona über 100 ausländische Spezialisten für das Flugwesen und die Rüstungsindustrie ein.

Bann 216 marschiert an der tschisischen Grenze

Zum zweiten Male marschiert eine Einheit von ca. 100 Jungen des Bannes und Jungbannes 216 in einem Jahn-Lage-Marsch an der tschisischen Grenze entlang.

Am 2. Mai, früh 4 Uhr, wurde die Einheit vom Bannführer verabschiedet. Zunächst führten die Teilnehmer bis Hartenstein i. Erzgeb., wo sich der Marschblock in Bewegung setzte. Marschziel des ersten Tages war Schneeberg. Die Aufnahme und Begrüßung der Marscheinheit durch den Bürgermeister und die Bevölkerung von Schneeberg war mehr als herzlich. Die Jungen wurden alle in Privathäusern untergebracht und von den Quartierleitern aufs beste versorgt.

Nach herzlichem Verabschiedung setzte sich am zweiten Tage der Marschblock in Richtung Johanngeorgenstadt über Bauenatal, Sosa und die Riesenberg Häuser in Bewegung. Zum ersten Male schien an diesem Tage die Sonne vom blauen Himmel. Die Jungen sind überaus munter und ausgelassen. Ueberall erfreuen sie die Bevölkerung durch ihre Disziplin und ihre Lieder. Die Mittagsverpflegung erfolgt in ausgiebigem Maße aus der mitgeführten Feldküche. Den Jungen ist nicht im geringsten anzumerken, daß sie täglich 25 Kilometer marschieren. Es ist reizvoll, bei herrlichem Sonnenschein durch das westliche Erzgebirge zu marschieren. Die Landschaft und die Bevölkerung wird den Jungen immer wieder zu einem Erlebnis.

Auch in Johanngeorgenstadt ist der Empfang wie am vergangenen Tage überaus herzlich und die Unterkunft ebenso gut.

Die Einheit wird in den nächsten Tagen längs der Grenze über Oberwiesenthal, wo sie für zwei Tage in den besten Hotels und Gasthäusern einquartiert findet, ihren Weg nach Jöhstadt, Oberbau, Seiffen, Reubausen, Hermsdorf fortsetzen und am 10. Mai, abends, in Dippoldiswalde wieder eintreffen.

Chronik

* Delfa, 4. Mai. Heute vor 25 Jahren wurde der erste Pfarrer der neuen Kirchengemeinde Delfa eingeweiht.

* Vor 25 Jahren ordnete der Rat zu Dresden an, daß Verkaufsstellen von Fleisch geschächelter Tiere dies durch Plakate kenntlich machen sollten. Prompt erluchten die Stadtverordneten den Rat, die Vorschrift zurückzuziehen.

Kirchliche Nachrichten

Dippoldiswalde. So. Kol. f. d. Eichl. Poljanenmerk. Eucharistie: Kirchenvorstellung in Färstenwalde durch Sup. Fägner. 9 Uhr Pgo. m. anshl. Amf.: Pf. Zinher. (Eröffnungsgottesdienst für den Konf.-Unterricht.) 11 1/2 Uhr Aigo.: Pf. Zinher. Reichstädt. So. 1/9 Uhr Predigt, anshl. Aigo., 2 Uhr Tg. Sabidorf. So. nachm. 3 Uhr Pr.: Pfarro. Renner. 1/5 Uhr Aigo. Hödenhof. So. 9 Uhr P., 1/11 Uhr Aigo., 14 Uhr Tg. Seifersdorf. So. 9 Uhr Predigt. Delfa. So. 9 Uhr Predigtgottesdienst zur Eröffnung des Konfirmandenunterrichts. 1/11 Uhr Kindergottesdienst. Landeskirchl. Gemeinschaft, Markt 17. So. 20 Uhr. Gem.-Stunde.

Hauptkreditler: Felix Jehne, Dippoldiswalde, zugleich verantwortlich für den gesamten Textteil einschließlich Werbendienst. Red. Hauptkreditler: Werner Kusch, Altenberg. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Felix Jehne, Dippoldiswalde. D.-N. IV 38: 1.139. Druck und Verlag: Carl Jehne, Dippoldiswalde. Jar Zeit N. Preistilte Nr. 5 gältig.

Gasthof Berreuth

Morgen Sonnabend

feiner Maientball

verbunden mit Schlachtfest

Gasthof und Tanzpalast

Talsperre Malter

Sonnabend, den 7. Mai

großer Tanzabend

Es spielt die „Goldene Sieben“



Werde Mitglied des RLB.

Für eilige Leser

Der auf Einladung des Reichsjugendführers zu einem privaten Besuch in Deutschland weilende jugoslawische Minister für körperliche Erziehung, Dr. Miletić, besichtigte die in Hamburg liegende schwimmende Jugendherberge „Hein Bodemwind“.

Reichsleiter Dr. Robert Ley, der in Athen die Ausstellung „Freude und Arbeit“ eröffnet hatte, sprach im Deutschen Haus vor der vollzählig erschienenen deutschen Kolonie über den nationalen Sozialismus im Dritten Reich.

König Georg VI. empfing im Buckingham-Palace den neuen deutschen Botschafter in London, Dr. Herbert von Dirksen, der ihm sein Beglaubigungsschreiben überreichte. Außenminister Lord Halifax wohnte dem Empfang bei.

Schulheimschiff „Hans Schemm“ fährt von Bremen bis Wien.

Der Reichswalter des Nationalsozialistischen Lehrerbundes, Bauleiter Wächter, hat als Ziel der Deutschlandfahrt 1938 des Schulheimschiffes des NSLB, „Hans Schemm“, das Lano Oesterreich bestimmt. Am 16. Mai wird das Schiff von Bremen aus über Münster, Köln, Mainz, Würzburg, Nürnberg, Regensburg nach Wien fahren und dort Mitte August eintreffen. In Oesterreich selbst sind sieben achtstägige Fahrten mit österreichischen Kindern am Bord vorgesehen.

Landwirtschaftliche Tagung in Goslar.

In der Reichsbauernstadt findet zur Zeit eine Tagung der Angehörigen des Reichsnährstandes für landwirtschaftliche Buchführung und Betreuung statt, die in rund 500 Buchungsstellen etwa 5000 landwirtschaftliche Betriebe Deutschlands erarbeiten und so ein Fünftel der landwirtschaftlichen Kulturlandschaft für eine Buchführungsstatistik erschließen. An der Tagung nehmen die Vertreter von 14 Nationen teil.

Ministerbesuche in Stockholm.

Der lettische Außenminister Kunters weist zur Zeit als Gast der schwedischen Regierung in Stockholm. In verschiedenen Unterredungen erklärte Kunters, daß Schweden und Lettland in dem Bestreben einig seien, ihre Staaten von jeder Bewirtung fernzuhalten. — Der polnische Außenminister Beck wird vom 25. bis 27. Mai in der schwedischen Hauptstadt weilen. Der Aufenthalt ist eine Erwiderung des Besuches des schwedischen Außenministers in der polnischen Hauptstadt im ersten Jahre.

Hans Friedrich Mund las in Memel. Hans Friedrich Mund las am 4. Mai in Memel aus eigenen Werken. Mund las am Vormittag in der Augusta-Viktoria-Schule vor Remeerschülern und am Abend im Rahmen einer Veranstaltung des Goethe-Bundes. Die Memeler Bevölkerung bereite dem Dichter eine begeisterte Aufnahme.

Daher der Reichstum! In dem eisernen Ort Pesteri wurde eine Gießerei erbaut, die schon zwanzig Jahre in Betrieb war. Der „Inhaber“ dieser Gießerei war der eichste Mann des Ortes.

Großfeuer auf französischem Zugdampfer. Am Bord des französischen Zugdampfers „La Fayette“, der im Hafen von Le Havre zur Überholung und Ausbesserung auf Trockendock gelegt worden war, brach in den frühen Abendstunden ein Großfeuer aus. Das Feuer war im Heizraum ausgebrochen und hatte bald das ganze Schiff erfasst. Zu den großen Gefahren fanden die Mannschaften Nahrung und trafen sich schnell im Innern des Schiffes wieder. Dreißig auf dem Schiff weilende Menschen mußten sich vor dem rasenden Element auf das Vorderschiff retten, um von dort auf Strickleitern von Bord und außer Gefahr zu gelangen. Trotz größter Anstrengungen konnte das Großfeuer im Innern des Schiffes nicht eingedämmt werden. Der Schaden ist außerordentlich hoch, doch sind Menschenleben nicht zu beklagen.

Italienische Gießerei in Flammen. Nachts wütete in einer Gießerei bei Ferrara ein Großfeuer. Die Arbeiter konnten sich sehr schwerlich, da harter Sturm die Flammen schürte. Über 250 Doppelzentner Gießereierzeugnisse vernichtet.

Rundfunkübertragung der Volkstanzveranstaltungen in Rom. Aus Rom bringen die deutschen Sender (ohne Leibz. Saarbrücken und Deutschlandsender) am Freitag, 6. Mai, von 2 bis 2.30 Uhr Hörberichte vom Volksabend des Popolavoro auf der Piazza di Siena.

Schneeschmelze verursacht Überschwemmungen. Infolge ortsfester Regengüsse und der Schneeschmelze wird das Gebiet von Timisoara (Rumänien) durch Überschwemmungen bedroht, so daß erste Hochwasserwarnungen ergingen. Der Wasserstand mehrerer Flüsse erreichte eine Höhe von 3 Meter über Normal. Eine Reihe Städte und Dörfer sind von der Flut bedroht.

Ein festsamer Schwimmereford. Die diesjährige Anatolien-Schwimmereife wird durch einen Inzidenz eröffnet, der im Dauer-Schwimmen und im Schwimmen mit gefesselten Händen den „Weltrekord“ hält.

Argentinien verbietet Jagd auf Wildfahnen. Die Regierung von Argentinien hat für drei Jahre die Jagd auf Wildfahnen verboten, um sie vor dem Aussterben zu schützen. Darunter fallen Leoparden, Panther, Jaguar, Luchs und die seltenen Wildfahnenarten.

Reichsgau Oesterreich meldet:

Reichswerke „Hermann Göring“ in Linz.

Am 4. Mai 1938 wurden in Linz die Reichswerke Aktiengesellschaft für Erzbergbau und Eisenhütten „Hermann Göring“, Linz, mit einem Kapital von 5 Millionen Reichsmark durch die Hermann-Göring-Werke des alten Reichs gegründet. In den Aufsichtsrat wurden Vertreter des Reiches und der Bereinigten Stahlwerke gewählt. Die Hütte wird stillschweigend in Linz am Winkel von Donau und Traun errichtet werden.

Auslandspatentarten erforderlich.

Patente aus dem alten Reichsgebiet nach dem Lande Oesterreich müssen, da die Zollgrenze zwischen dem bisherigen Reichsgebiet und dem Lande Oesterreich noch nicht aufgehoben ist, mit Auslandspatentarten eingeleitet werden. Ebenso ist nach wie vor die Beifügung von Zollinhaltsverklärungen, italienischen Anmeldebüchlein und u. U. anderen Begleitpapieren (Rechnungen) erforderlich, jedoch nicht mehr von Exportzollverklärungen.

Dr. Ley in Wien

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley traf mit dem Flugzeug von Athen und Belgrad kommend in Wien ein. Unmittelbar nach der Ankunft begab er sich zu Reichskommissar Wildel. Dr. Ley fliegt von Wien nach Frankfurt am Main weiter.

Salutschüsse begrüßten den Führer

Die Fahrt Adolf Hitlers von Rom nach Neapel

Nach dem von Norditalien und der Hauptstadt des faschistischen Imperiums gegebenen Beispiel hat nun auch Süditalien dem Führer ergreifende Guldigungen dargebracht. Auch auf der Fahrt von Rom nach Neapel, die durch die ehemaligen Pontinischen Sümpfe führte, bildeten die Menschen allüberall Spalier, umrauschten, Jubelstürme der Begeisterung den Führer der Deutschen.

Über den Verlauf der Fahrt meldet der Sonderberichterstatter des DNB, der die Reise im Sonderzug des Führers mitmachte: „Als der Sonderzug des Führers um 8 Uhr früh in Campoleone, wo der Zug während der Nacht abgestellt war, seine Fahrt fortsetzte, leuchtete die strahlende Sonne des Südens über der römischen Campagna, ein verheißungsvoller Anblick für die große Flottenparade des faschistischen Imperiums zu Ehren des Führers.“

Schon sehr bald sind wir Zeugen der schöpferischen Kraft des Faschismus. Wir fahren durch Litoria, der vom Faschismus aus dem Boden gestampften Stadt inmitten der ehemaligen Pontinischen Sümpfe. Jahrhunderte, ja, Jahrtausende haben sich vergeblich bemüht, Sümpfe und Moore in fruchtbares Ackerland zu verwandeln. Aber seit 1931 führen ehemalige Frontkämpfer und Kriegsveteranen das gewaltige Werk der Urbarmachung durch. Nach einem Jahr bereits wurde der Mittelpunkt der neuen Ansiedlung, Litoria, eingeweiht und inzwischen sind weitere vier vollkommen neue Städte hinzugekommen. In dem Namen Litoria ist ebenso wie in der Stadt selbst das Wesen des Faschismus enthalten.

Steinerne Zeugen faschistischer Kraft

Ungeheuer ist in dieser vom Faschismus geborenen Stadt der Jubel der Bevölkerung. Die Siedler und Bauern, die hier durch die Tatkraft des Duce eine neue Heimat in ihrem schönen Lande erhalten haben, grüßen den Führer bei der Durchfahrt mit stürmischer Begeisterung und brausendem Jubel. Der Führer steht am Fenster seines Zuges, seine Wille schwellen über das weite Land, das der Faschismus für die Erziehungsschlacht Italiens im Frieden erobert hat, über neue Gebäude und Werke, die sich als steinerne Zeugen der Tatkraft des faschistischen Imperiums über den grünen Feldern erheben. Mit erhöhter Rechten dankt der Führer den Angehörigen der faschistischen Formationen und der Jugend, den Männern und den Frauen des italienischen Volkvolkes, den Bauern und Soldaten, die dieses schöne Land wieder fruchtbar und wertvoll gemacht haben.

Noch meinen wir das Brausen der Rufe und Musikklänge zu hören, das den Zug bei seiner langsamen Fahrt durch den neuen Bahnhof Litoria umgab. Aber weiter geht die Fahrt gen Süden. Nach mehreren langen Tunneln taucht zur Rechten die Bucht von Gaeta auf. Zum erstenmal sehen wir hier auf dieser Fahrt das blaue Mittelmeer, das in der hellen Morgen Sonne silber glitzert. In Fondi, Frosinone, Minturno, überall erleben wir das gleiche packende Bild. Das Volk Süditaliens grüßt den Führer in überschwenglicher Begeisterung in allen Orten und auf der ganzen Strecke!

In Villa Literno haben wir den einzigen Aufenthalt auf der Fahrt. Hier steigen die den Führer bei der Flottenparade begleitenden deutschen Persönlichkeiten aus dem zweiten deutschen Regierungsonderzug zu. Begeistert grüßen Tausende auf dem kleinen Bahnhof den Führer. Völlerschüsse werden abgefeuert. Transporte heizen den Führer willkommen. Unter ihnen fällt uns eines besonders auf:

„Wir sind hart mit unseren Feinden, aber mit unseren Freunden marschieren wir bis zum Letzten.“

Wenige Minuten Fahrt nur und wieder bietet sich uns zur Rechten ein wundervolles Bild: Der Golf von Neapel liegt vor uns ausgebreitet. Wir sehen die Pozzuol-Jnseln, die Bucht von Pozzuoli und leicht verschommen in der Ferne das sonnige Capri, die Insel der Träume im blauen Golf von Neapel.

Die in der Bucht liegenden Kriegsschiffe der italienischen Flotte schießen zu Ehren des Führers und Obersten Befehlshabers der deutschen Wehrmacht Salut.

Neapel, die Perle aller Städte des Mittelmeeres, liegt vor uns. Die Vorstädte sind überreichlich geschnitten, und überall jubeln die lachenden Menschen des Südens dem Führer zu. Es ist ein farbenfrohes, malerisches Bild, das sich uns bietet. Als wir in langsame Fahrt kurz darauf in die in festlichem Schmelz prangende Bahnhofshalle von Napoli Mergellina einfahren, brandet dem Führer als Gruß der Jubel und die Begeisterung dieser herrlichen Stadt entgegen.

Zwei Millionen an der Festtrabe

Die Festtrabe in Neapel, die von dem Bahnhof nach dem Hafen fährt, war schätzungsweise von zwei Millionen Menschen umfüllt. Die ganze Stadt hatte wider von Musik-Regiment um Regiment, Kohorte um Kohorte marschierten auf, unter klingendem Spiel und mit wehenden Fahnen. Farbenprächtig war vor allem das Bild, das der Bahnhof bot. Das marmorne Treppenhaus war ausgeschlagen mit kostbaren Teppichen und geschmückt mit Blumen von leuchtender Pracht. Statuenhaft standen die Carabinieri in ihren malerischen Uniformen und mit ihren Dreispitzen. Vor dem Haupteingang hatten 1000 Jungfaschisten Aufstellung genommen, auf dem Bahnsitz versammelte sich die Generalität, und hoch über dem Dächern, die alle schwarz von Menschen waren, donnerten die Motore der italienischen Luftwaffe.

Gegen 10 Uhr läuft der Sonderzug des Außenministers und des Generalsekretärs der faschistischen Partei ein. Bald danach betritt der Kronprinz den Bahnsitz. Dann scharfe Kommandos: Unter den Klängen der Giovinetta rollt der Sonderzug des Königs von Italien und des Kaisers von Äthiopien ein, und wenige Minuten später, pünktlich um 10.10 Uhr, folgt der Sonderzug des Führers.

König und Kronprinz begrüßen Hitler

Während noch die Klänge des Deutschlandliedes die Halle erfüllen, tritt der König auf den Führer und Reichkanzler zu, um ihn mit Handschlag willkommen zu heißen. Dann begrüßt der Kronprinz den Führer. In Begleitung des königlichen Gafgebers und gefolgt vom Kronprinzen, von den Spitzen der Partei und des Staates sowie der hohen Generalität schreitet sodann der Führer die Front der Ehrenformationen ab. Brausender Jubel empfängt den Führer, als er am Eingang des Bahnhofes erscheint. Gleichzeitig intonieren die Jungfaschisten mit ihren Trompeten die deutschen Hymnen, denen die italienischen Wehlieder folgen.

Nach dem Abscheiden der vom Bahnhof aufgestellten Gliederungen nehmen der Führer und König im ersten Wagen Platz, um sich zur Flottenparade zu begeben; im zweiten Wagen folgen der Kronprinz mit Außenminister von Ribbentrop, im dritten Wagen der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, mit Graf Ciano, in den weiteren Wagen Reichsminister Dr. Goebbels und die anderen Mitglieder der Begleitung des Führers und die führenden Männer des italienischen Staates und der Partei.

Nach einigen hundert Metern führt die Fahrt vom Bahnhof Mergellina nach dem Hafen Municipio auf die Riviera di Chiaja mit dem Blick auf die herrliche Bucht, auf das Meer, den Vesuv und die Halbinsel von Sorrent. Hier eröffnet sich ein prächtiger Ausblick, der schon Virgil und Horaz begeisterte. Dann schwenken die Wagen nach links ab, um auf die von architektonischen Meisterleistungen umrahmte Piazza del Plebiscito zu gelangen. Ein historischer Platz! Von hier aus haben die neapolitanischen Faschisten am 24. Oktober 1922 ihren Marsch auf Rom angetreten. Das Prachtstück dieses Platzes ist der herrliche von Fontana erbaute Königsplatz. Gegenüber liegt der Rundbau der Franz-Paul-Kirche, die dem römischen Pantheon nachgebaut ist. Zu beiden Seiten säumen die Paläste des Präseften und des Militärkommandanten den Platz. Zwischen den Kolonnaden, die sich vor der Kirche zu den Palästen hinziehen, sind die Fahnen des Reiches und Italiens gespannt. Von den Brüstungen der Balkone leuchtet auf dem Savoyerblau



Der Führer in Neapel eingetroffen. An der Seite von König Victor Emanuel und dem Kronprinzen von Italien begibt sich der Führer an Bord des Schlachtschiffes „Cavour“, um die Parade der italienischen Flotte abzunehmen.

Weltbild (M).

der Lächer das Wappen Italiens. Aus den Fenstern hängen kostbare Gobelin's. Und alles ist von herrlichem Sonnenschein überzogen.

Sobald die Rotorekorte der Carabinieri das Nahen des Führers ankündigt, rauschen die Sviva-Muse und das für Italien so charakteristische Händeklatschen auf. Die Massen, die sich überall in vielen Gliedern tief hinter der Absperrung hauen, schwenken die Fahnen und werden nicht müde, Heil zu rufen.

Ehrenpalast der Kavallerie und Artillerie

Vor dem königlichen Schloß präsentiert das Ehrenpalast der Kavallerie und der Artillerie, die mit ihren Geschützen auf der gegenüberliegenden Seite aufgeföhren ist. In ganz langsamer Fahrt naht als erster der Wagen des Königs und Kaisers mit dem Führer. Immer wieder danken sie für die unaufhörlichen und temperamentvollen Ovationen. Die Wagenkolonne biegt dann um das Schloß herum am Casiel Novo vorbei in den Hof von Municipio ein.

Kriegererholungsheim in Rolandseck

Rückgabe einer Traditionsfahne durch die Britische Legion. In Aachen übergab in einem feierlichen Akt die Britische Legion eine Fahne an die Kriegerkameradschaft Lammerdorf. Mit den Kriegerkameradschaften von Aachen und Umgebung hatten sich neben zahlreichen Volksgenossen viele Ehren Gäste der Partei und des Staates zu dem Festakt, unter ihnen der Reichsriegersführer, H-Gruppenführer Generalmajor a. D. Reinhard, der Vizepräsident der Vereinigung deutscher Frontkämpferverbände, H-Brigadeführer von Humann-Gainhofen, der Präsident der Britischen Legion, Sir Francis Fetherston-Sobden, der britische Militärattaché in Berlin, Major Rawson-MacFarlane, der Fahnenführer der Britischen Legion, Wachmeister Chive, sowie der Kommandeur der 2. Division, Generalleutnant Kühne, eingefunden.

Der Präsident der Britischen Legion übergab die Fahne und betonte, daß es ihm eine hohe Ehre sei, diese Fahne überreichen zu können als ein Symbol für die enge Freundschaft zwischen der Britischen Legion und den deutschen Frontkämpfern. Vizepräsident von Humann-Gainhofen übernahm die Fahne und würdigte dann das Verdienst des Präsidenten der Britischen Legion um die Annäherung der Gegner von einst.

Einige Stunden später fand in Rolandseck in Gegenwart der englischen Gäste die feierliche Einweihung eines neuen Erholungsheimes des NS-Deutschen Reichsriegerbundes statt, das 70 Gästen bedingliche Unterkunft bietet kann. Es ist das erste am Rhein.

Sport

Appell der Markthierer

Am Vorabend der Deutschen Gedächtnis-Meisterschaft, die am 8. Mai in Leipzig stattfindet, wird auf dem altertümlichen Marktplatz der Reichsmessestadt ein feierlicher Appell aller in diesem schmerzlichen Wettbewerb startenden Mannschaften stattfinden. 20.15 Uhr werden die Markthierer aus allen deutschen Gauen anrücken, ihnen folgen 20.30 Uhr nach dem Eintreffen der Gäste von vier verschiedenen Seiten die Marktkolonnen der SA, die von den Spielmanns- und Musikzügen der Standarten 106, der Reiter-Standarte 35 und des Marinekurbannes III/2 angeführt werden. Der Marktplatz, von tausend Fackeln erhellt und mit den Fahnen des neuen Reiches geschmückt, wird ein prächtiges Bild bieten.

Dann werden sich die Wettkämpfer zu einem harten und ehrlichen Kampf verpflichten. Den Abschluß bildet die An-

sprache des Führers der SA-Gruppe Sachsen, Obergruppenführer Schepmann.

Die Durchführung solcher Appelle am Anfang sportlicher Kämpfe ist Ausdruck der Verbindung von körperlicher Erziehung und weltanschaulicher Ausrichtung. So wird der Einsatz im Wehrsport zum bewußten Dienst an Volk und Heimat. Der Appell wird ein sichtbares Zeichen der Kräfte sein, aus denen heraus solche Leistungen, wie sie bei der Deutschen Gedächtnis-Meisterschaft zu beobachten sein werden, entstehen.

Die Ausscheidungskämpfe für das Deutsche Turn- und Sportfest

Für die turnerischen und volkstümlichen Mehrkämpfe werden an den nächsten beiden Sonntagen in den sächsischen DRL-Kreisen die Ausscheidungen für das Deutsche Turn- und Sportfest in Breslau durchgeführt. Die Turner- und Leichtathleten müssen im Ausscheidungskampf sich die Teilnahme am Wettkampf in Breslau sichern. Es interessieren die Zahlen der gemeldeten Wettkämpfer für die einzelnen Wettbewerbe: Turnerrische Mehrkämpfe: Zwölfkampf der Männer, Oberstufe: 110; Zehnkampf der Männer; 620; Zwölfkampf der Männer II: 100; Reuntampf der Älteren, Klasse A: 105; Reuntampf der Älteren, Klasse B: 120; Reuntampf der Älteren, Klasse C: 170; Gerät-Zwölfkampf der Männer: 90; Zehnkampf der Frauen, Oberstufe: 40; Achtkampf der Frauen; 400; Siebenkampf der Frauen; 30; Sechskampf der Frauen: 96. — Volkstümliche Mehrkämpfe: Dreikampf der Männer I: 180; Dreikampf der Männer II: 210; Dreikampf der Männer III a: 180; Dreikampf der Männer III b: 140; Dreikampf der Männer III c: 110; Dreikampf der Frauen 320.

Ein Führerportabzeichen der SA. Durch den Jugendführer des Deutschen Reiches ist für die besten des Führerzehlkampfes ein Führerportabzeichen der SA gestiftet worden. Vor Aufnahme in das SA-Führerkorps hat jeder Bewerber den Nachweis über die Erfüllung der Bedingungen des Führerzehlkampfes zu erbringen.

Tennisfest über Indien. Der in Wiesbaden ausgetragene Tennisländerkampf gegen Indien, bei dem erstmalig unsere neue Davispokalmannschaft eingesetzt wurde, brachte einen 4:2-Sieg Deutschlands. Demmer Henkel gewann seine beiden Einzelspiele, während Netara einmal geschlagen wurde.

Mit Österreich Fußballspielern. Im Vorkampf zu dem Fußballspiel der Mannschaft von Alt-Osterrich gegen Alt-Villa am 15. Mai in Berlin tritt eine Auswahl aus den besten eine großdeutsche Mannschaft an, die sich aus den Spielern zusammensetzt, die weder gegen England noch gegen Alt-Villa eingesetzt wurden, aber trotzdem noch einer eingehenden Prüfung unterzogen werden sollen. — Am kommenden Sonntag gibt es in Duisburg eine interessante Prüfung: Man wird dort die deutsche Nationalmannschaft der sogenannten Stamm-Elf mit den besten österreichischen Nationalspielern „mischen“ und so zwei großdeutsche Mannschaften gegeneinander spielen lassen.

Deutsche flugtechnische Pioniertat

Der Afrika-Flug Wolf Hirth's.

Der bekannte Deutsche Segel- und Motorflieger Diplomat Ingenieur Wolf Hirth startete im März d. J. von Stuttgart aus mit einem Bieker-Jungmann-Sportflugzeug zu einer Flug nach Südafrika. Wolf Hirth konnte jetzt nach 12.800 Kilometern Flugstrecke in Johannesburg die Maschine der südafrikanischen Vertretung der Widerwerke übergeben. Es handelt sich um eine Maschine, die nach Südafrika verkauft wurde. Wolf Hirth legte die gesamte Strecke in 80 Flugstunden zurück was einem Stundendurchschnitt von 160,8 Kilometer entspricht. Wie der Flieger telegraphisch mitteilt, hat sich der „Jungmann“ auf der gesamten Strecke bestens bewährt und seine Eignung als tropentaugliches Flugzeug unter äußerst schwierigen Verhältnissen — denn inzwischen war in Afrika die Regenzeit eingetreten — unter Beweis gestellt.

Kundfunk-Programm

Reichsfender Leipzig

Sonntag, 7. Mai

6.30: Aus Berlin: Frühkonzert. Kapelle von Schneidewind. — 8.30: Aus Danzig: „Wohl bekomme!“ Musikzug der Brigade 6, Danzig. — 10.00: Barbara Utmann, Hörspiel von Gerda Strieder. — 11.35: Heute vor ... Jahren. — 11.40: Erzeugung und Verbrauch. — 12.00: Aus Wien: Mittagkonzert. Die Wiener Sinfoniker. — 14.00: Zeit, Nachrichten und Börse. Anschließend: Musik nach Tisch. (Industrie-Gesellschaft und Aufnahmen des Deutschen Rundfunks.) Fröhlich in den Mai! — 15.30: Kinder, wir basteln mit Ilse Obriq! — 15.50: Zeit, Wetter und Wirtschaftsnachrichten. — 16.00: Aus Köln: Bunte Melodien. — 18.00: Gegenwartslexikon. — 18.15: Kleinigkeiten. (Industrie-Gesellschaft und Aufnahmen des Deutschen Rundfunks.) — 19.10: Neue Musik für Volksinstrumente. Edith Hasselmann (Sopran), Mandolin- und Gitarrengesellschaft „Harmonie 1894“. — 20.00: Nun laßt uns wieder von der Liebe reden ... Musikalischer Frühlingabend. Der Chor des Reichsfenders Leipzig, das Rundfunkorchester und Solisten. — 22.30 bis 24.00: Aus München: Wir tanzen in den Sonntag! Die Tanzkapelle des Reichsfenders München.

Sonntag, 7. Mai

5.10: Aus Breslau: Der Tag beginnt! Blasorchester. Der Gau Musikzug der NSDAP. — 7.10: Aus Köln: Frühkonzert. Das Unterhaltungsspektakel und die Schrammeln. — 9.40: Sendepause. — 10.00: Aus Leipzig: Barbara Utmann, Hörspiel von Gerda Strieder. — 10.30: Fröhlicher Frühlingabend. — 11.00: Sendepause. — 12.00: Aus Königsberg: Musik zum Mittag. Das kleine Orchester des Reichsfenders Königsberg. — 15.15: Bunter Wochenende. (Industrie-Gesellschaft.) Anschließend: Programmhinweise. — 16.00: Musik am Nachmittag. Das Unterhaltungsspektakel des Reichsfenders Leipzig. In der Pause um 17.00: Die junge Front. Wilhelm Urmann erzählt. — 18.00: In Liebe ganz verloren. Hörspiel von Hugo Raft, nach Gedichten von Emil Grimm. Georg Höller (Bariton), Hildegard Erdmann (Sopran), der Kammerchor und das kleine Orchester des Reichsfenders Leipzig. — 18.45: Sport der Woche. Vorkamp und Rückblick in Hörberichten. — 19.10: ... und jetzt ist Feierabend! Bunte Reihe. — 20.00: Aus Leipzig: Nun laßt uns wieder von der Liebe reden ... Ein musikalischer Frühlingabend. Der Chor des Reichsfenders Leipzig, das Rundfunkorchester und Solisten. — 22.30: Eine kleine Nachtmusik. — 23.00: Aus München: Wir tanzen in den Sonntag! Die Tanzkapelle des Reichsfenders München. — 24.00: Musik zur Unterhaltung. (Aufnahmen.) — 1.00 bis 2.00: Aus Berlin: Unterhaltungs- und Tanzmusik. Kapellen Georg Grüber u. Joe Bund.

7. Mai.

9/3: Otto I., der Große, römischer Kaiser deutscher Nation, in Nienleben gest. (geb. 912). — 1523: Der Ritter Franz von Sickingen auf Burg Landstuhl gest. (geb. 1481). — 1833: Der Leuchtdichter Johannes Brahms in Hamburg geb. (gest. 1897). — 1840: Der Kaiser Kaspar David Friedrich in Dresden gest. (geb. 1774). — 1855: Der Ingenieur und Gründer des Deutschen Museums in München, Oscar von Reiser, in München geb. (gest. 1934).

Sonne: M: 4.18, U: 19.36; Mond: U: 1.12, A: 11.53.

Devisenkurse. Belgien (Belgien) 41,88 (Gold) 41,96 (Brief) dän. Krone 55,38 55,50, engl. Pfund 12,405 12,435, franz. Franc 6,933 6,947, holl. Gulden 138,44 138,72, ital. Lira 13,09 13,11, norm. Krone 62,34 62,46, poln. Zloty 47,00 47,10, schwed. Krone 63,93 64,06, Schweiz. Franken 57,03 57,15, tschech. Krone 8,651 8,669, amer. Dollar 2,487 2,491.

Das hoffende Herz

ROMAN VON REINHOLD SCHARKE

(8. Fortsetzung.)

Ihre Eltern, selbst Frau Leichenring, sahen sehr unwillig aus. Der einzige, dessen Laune auch heute unvorwärtlich zu sein schien, war Laak. Er frühstückte mit erkennbarem Appetit und meinte zu dem Astronomen:

„Doktor, es ist Ihnen hoffentlich recht, daß ich mich Ihnen auf Ihrem Flug nach Berlin anschließe?“

„Aber natürlich, lieber Laak!“ bestätigte Köster.

Brigitte warf einen seufzerartigen Seitenblick auf den Sänger, der dies jedoch nicht zu bemerken schien, dann nahm Frau Leichenring das Wort:

„Also, meine Herren, ich denke, mein Mann hat es Ihnen schon gesagt, und meine Tochter auch: wir würden uns aufrichtig freuen, Sie bald einmal bei uns in Blankenese als Gäste begrüßen zu können! Und Sie, Herr Doktor, bringen natürlich Ihr Fräulein Braut mit!“

Köster verneigte sich höflich. — Alle begaben sich in ihre Kabinen, um das Gepäck zu ordnen.

Als der Astronom eine Stunde später an Deck ging, sah er auf dem unteren Promenadenweg, an der Bugreling, Werner Laak und Brigitte stehen. Der Sänger hatte beide Hände des Mädchens in den seinen und schien nicht ohne Herzklopfen Abschied von seiner schönen Gefährtin zu nehmen. Die junge Dame stand ihm gegenüber geneigten Hauptes und voll Trauer, wogegen der junge Mann offensichtlich bestrebt war, die Niedergeschlagenen durch trostvolle Worte aufzurichten.

Je mehr der Dampfer sich dem Heimathafen näherte, um so stärker bewillkommte sich die einzelnen Deck mit reisefertigen Passagieren. Aus den Kabinen wurden bereits die Gepäckstücke abgeholt, damit die Zoll- und Transportformalitäten nachher möglichst reibungslos vollzogen gingen. Die Leichenringsche Tischrunde mit Köster und Laak hatte sich auf dem Sonnendeck zusammengefunden. Doktor Köster hatte sein gutes Fernglas umgehängt, das ihm vor neun Tagen die Bekanntschaft mit dem Kammerfänger vermittelt hatte. Langsam glitt die dem Schiff näher und näher tretende Uferlandschaft vorüber. Die Sonne war herausgekommen und vergoldete die fruchtbaren Ebenen. Blankenese kam in Sicht.

„Jetzt können Sie gleich unser Häuschen erkennen, Doktor!“ wandte sich Herr Leichenring an den Gefährten, der sein Fernglas vornahm und einstellte. „Da, jetzt kommt es dort drüben gleich hervor ...!“ Der Hamburger

deutete mit der Hand zum Nordufer, das eine kleine Landzunge in den breiten Strom schickte.

„Sehen Sie jetzt, auf diesem Vorsprung dort, jenes große bürgerliche Gebäude? — Das ist der Sillberg, und gleich das erste Haus dahinter, mit dem kleinen Turm rechts, das ist das „Haus Brigitte“. Vor fünfundsiebenzig Jahren, gleich nach Sittas Geburt, haben wir es uns bauen lassen und das Häuschen nach ihr benannt ...“

Ein stattliches Landhaus, auf einer kleinen Uferanhöhe gelegen, war jetzt deutlich erkennbar. Es lag, von einem parkartigen großen Garten umgeben, direkt am Elbufer und mußte von seinem Lärm aus einen malerischen Blick über Land und Strom bieten. Das Glas Wolfgang's machte die Kunde, und der Kammerfänger erging sich in sehr lobenden Reiferungen über das prächtige Besitztum. Auch der Astronom war entzückt vom Haus Brigitte und überlegte, wie prächtig dieser freistehende Aussichtsturm für himmelstündliche Beobachtungen zu verwerten wäre. Langsam entschwand das Leichenringsche Haus ihren Augen, Altona war erreicht, und bald spannten sich wendige Dampfschiffe vor den Ozeanriesen, um ihn in den sicheren Hafen hineinzuziehen. Am frühen Mittag machte die „Hamburg“ an den Landungsbrücken fest. Die Tanzkapelle blies den Passagieren einen schneidigen Abschiedsmarsch. Die Ladebäume wanden die Gepäckstücke hoch, und ein fieberhaftes Treiben der Bedienungsmannschaften setzte ein. Auch für Laak und Köster schlug die Abschiedsstunde. Brigitte hatte Tränen in den Augen, als der von ihr so verehrte Sänger den Eltern seinen baldigen Besuch ankündigte und ihr zum letzten Male die Hand drückte. Auch Doktor Wolfgang Köster trennte sich von der Hamburger Familie in großer Herzlichkeit. Ueber diesem Abschied stand, allen Beteiligten sichtbar, die Erkenntnis, daß ein paar schöne Lebensstage unwiederbringlich verfloßen waren und so ungetrübt vielleicht nie mehr wiederkehren würden.

ZWEITTES KAPITEL

Auf dem Flugfeld des Berliner Flughafens steht Claudia. Sie mag etwa siebenundsiebenzig Jahre alt sein. Das lange, ganz hellblonde Haar trägt sie im Nacken eingekollt. Ihre Haltung ist gestrafft, ein schlichtes, dennoch geschmackvolles und gut sitzendes Sportkostüm läßt die ebenmäßigen Linien ihrer schlanken, prächtigen Gestalt erkennen. Sie hat hohe, auffallend gut geformte Beine und wirkt überhaupt im ganzen ungemein sympathisch und reizvoll. Aber ihre intelligenten Züge, die klaren blauen Augen, der fein geschwungene Mund verraten darüber hinaus die lebenswürdig und doch unnahbare Frau von Format. Auf dem dichten Blondhaar, über hoher, welcher Stirn, sitzt fesch, aber nicht fed, ein grauer Besorgerhut. Claudia wirft einen Blick auf die Normaluhr und späht zum Himmel in Richtung der grauen Häuserzeilen der hinter dem Flugfeld beginnenden Großstadt: in wenigen

Minuten muß sich das von Hamburg fahrplanmäßig um vier Uhr eintreffende Flugzeug zeigen.

Eine seltsame Unruhe hat sich ihrer bemächtigt. Claudia schiebt es auf die Freude, den Verlobten nach fast zweimonatiger Trennung endlich wiederzusehen. Ein Brausen erfüllt die Luft, am Himmel nähert sich mit unheimlicher Geschwindigkeit der große graue Vogel, dessen Leib den Erwarteten bergen muß. Die dreimotorige Flugmaschine senkt sich und strebt in welttem Spiralfeld der Erde zu. Jetzt ist sie dem Boden fast greifbar nahe, und nun — bum — setzt sie die mächtigen Räder zum ersten Male auf, um gleich darauf — bum, bum, bum — dem Erdboden verhaftet zu sein. Noch ein paar Propellerdrehungen, wie die letzten Flügelschläge eines schwingen-lahmen Vogels, dann liegt das Angeheuer tot und starr auf dem Flugfeld. Boys setzen ihm eine fahrbare Treppe an den Rumpf, und schon betreten die ersten Fahrgäste den festen Grund ihrer Mutter Erde.

Claudia ist herangelommen. Da, da ist Wolfgang, den dünnen Mantel über dem Arm, die weiche graue Mütze, auf dem wirren Schoß — er ist doch immer derselbe liebe alte Kerl. Die Wartende eilt dem Bräutigam entgegen, und eine warme Welle ehrlischer Zuneigung und Hochachtung flutet ihr zum Herzen.

„Grüß dich Gott, Claudia! —“ ruft Wolfgang Köster und zieht die Verlobte in herzlicher Wiedersehensfreude an die Brust.

„Herzlich willkommen, Junge!“ begrüßt sie den Mann und küßt ihn innig auf den lachenden Mund. In einiger Entfernung wartet ein anderer, elegant gekleideter Herr augenscheinlich ab, bis die herzliche Begrüßung des Baures vor sich gegangen ist, dann tritt er bescheiden näher, indes sich der andere schon nach ihm umschaut und durch eine Handbewegung einlädt, seinerseits die junge Dame zu begrüßen.

„Gestatte, Claudia, daß ich dir einen angenehmen Reisekameraden vorstelle: Herr Kammerfänger Laak — Fräulein von Corbach, meine Braut!“

Die blonde Frau reicht dem jungen Manne mit gewinnendem Lächeln die Hand:

„Ich freue mich, Sie kennenzulernen, Herr Kammerfänger, und bin angenehm überrascht, daß mein Bräutigam sich einmal einem Gefährten angeschlossen hat. Er tut das nämlich nicht so leicht“, setzt sie lächelnd, wie zur Erklärung, hinzu.

(Fortsetzung folgt.)

500 Jahre Hofapotheke in Bamberg. Eine der ältesten Apotheken Deutschlands, die Hofapotheke zu Bamberg, wurde vor 500 Jahren gegründet. Sie befindet sich in einem Barockhaus am Fuße des Domberges und ist mit ihren alten Deckengemälden, ihrer Material- und Kräuterkammer und ihren altertümlichen, reichverzieren Schränken ein interessantes Denkmal aus alter Zeit.



Landmanns Wochenblatt

Allgemeine Zeitung für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft
Beilage zur Welserberg-Zeitung

47. Jahrg.

Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt (Gesetz vom 19. Juni 1901)

1938

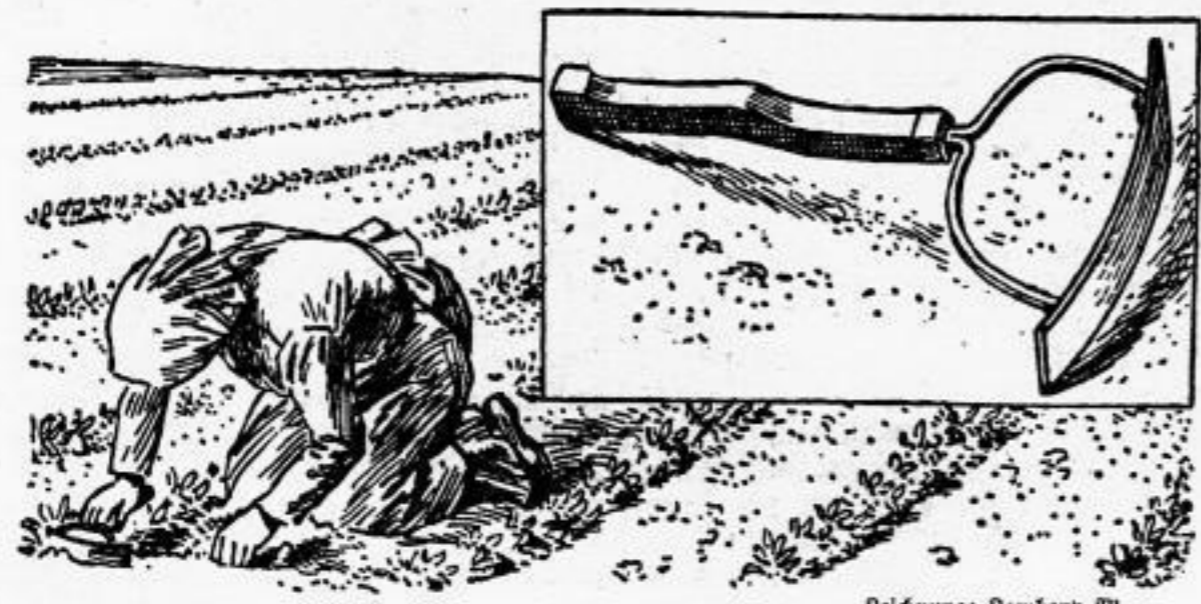
Rübenpflege mit wenig Handarbeit

Von Dr. Karl Rohlfach

Es macht mit Ausnahme der feldmäßig angebauten Gemüsepflanzen keine Pflanze auf dem Ackerland soviel Arbeit wie die Rübe. Alle anderen Hackfrüchte, z. B. Kartoffeln und Mais, können viel mehr mit Gespanngeräten gepflegt werden. Bei der Rübe ist aber nach wie vor ein beträchtlicher Aufwand an Handarbeit notwendig. Bei

mit der Handhacke das zwischen den Reihen auflaufende Unkraut zu vernichten. Diese Arbeit können wir ohne Gefahr für die Rüben durch eine leichte Egge ausführen. Dies ist um so eher möglich, wenn der Boden nicht durch einen Regen verkrustet ist und die Egge die Kruste in Schollen losreißen würde. Voraussetzung für die Anwendung der Egge

Als nächste Arbeiten folgen das Verhacken und Vereinzeln der Rüben. Die Arbeiten werden verschieden ausgeführt. Zum Teil wird erst verhackt und dann verzogen, andere führen beide Arbeitsgänge gleichzeitig durch. Wenn man sich an das letztere Verfahren erst gewöhnt hat, hat es sicher manche Vorteile. Ganz besonders wichtig ist nämlich, daß die Rübe so früh wie möglich verzogen wird. Das geht aus folgendem Versuchsergebnis deutlich hervor:



Zeichnung: Sambony W

Bei Verwendung der Krehle kann man die Rüben in einem Arbeitsgang verhacken und verziehen

- Zuckerrüben verzogen, wenn 2 Keimblätter entwickelt sind = 161 Btr. je ¼ ha Ertrag,
- Zuckerrüben verzogen, wenn 1 Paar Laubblätter entwickelt sind = 157 Btr. je ¼ ha Ertrag,
- Zuckerrüben verzogen, wenn 2 Paar Laubblätter entwickelt sind = 151 Btr. je ¼ ha Ertrag,
- Zuckerrüben verzogen, wenn 3 Paar Laubblätter entwickelt sind = 148 Btr. je ¼ ha Ertrag,
- Zuckerrüben verzogen, wenn 4 Paar Laubblätter entwickelt sind = 138 Btr. je ¼ ha Ertrag,
- Zuckerrüben verzogen, wenn 5 Paar Laubblätter entwickelt sind = 112,3 Btr. je ¼ ha Ertrag

Bei Vereinigung von Verhacken und Verziehen zu einem Arbeitsgang wird häufig die Krehle benutzt. Die Verwendung dieses Gerätes hat den besonderen Vorteil, daß schon beim Verziehen rund um die Rübe gehackt wird und gerade das Unkraut in sehr jungem Zustand vernichtet wird, das später bei der sogenannten „Guthacke“ so viel Mühe macht und die Arbeit oft nicht recht vorwärts kommen läßt. Wenn die Krehle also richtig angewendet wird, leistet sie wertvolle Vorarbeit für die „Guthacke“. Darin

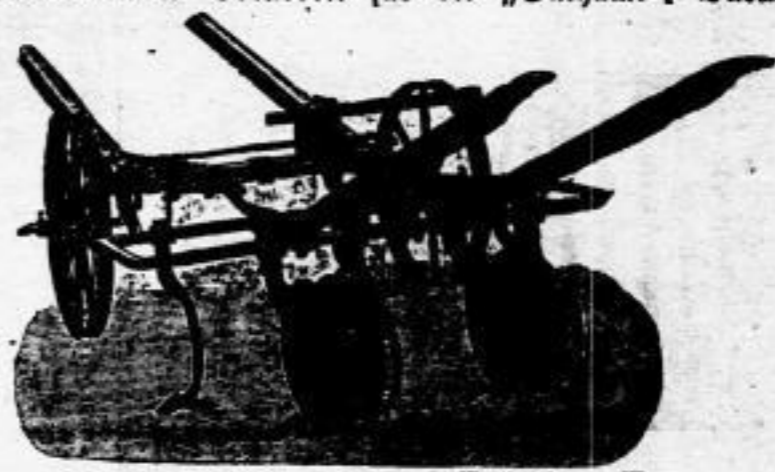
dem Mangel an Arbeitskräften ist es von besonderer Bedeutung, die Möglichkeiten einer möglichst billigen, besonders auf Verwendung von Gespanngeräten abgestellten Pflege zu kennen.

Die erste Bedingung dazu ist ein vollkommen gleichmäßiger Aufgang der Rüben. Es ist einleuchtend, daß es in einem lückigen Bestand auf die Erhaltung jeder Pflanze ankommt; werden doch häufig genug die Abstände von einer Pflanze zur anderen schon zu weit sein. Wenn dagegen ein voller Bestand vorliegt, kann eher, z. B. auf dem Vorgebende, auf einzelne Pflanzen verzichtet werden. Damit soll nicht gesagt sein, daß es auf die Erhaltung dieser Pflanzen nicht ankommt. Es ist selbstverständlich, daß alle eingesetzten Geräte die Pflege unter normalen Verhältnissen so ausführen müssen, daß eine Beschädigung der Pflanzen ausbleibt. Einen gleichmäßigen Aufgang erzielt man durch eine saubere Bestellung unter Verwendung von ausreichendem und gut keimfähigem Saatgut. 8 bis 9 kg Zuckerrübenkerne und 7 bis 8 kg Futterrübensamenkerne genügen für ¼ ha bei richtiger Bestellung, bei der die Samen auf keinen Fall zu tief kommen dürfen.

Gleich nach der Bestellung — jedenfalls noch vor dem Aufgang — beginnen die Pflegearbeiten. Früher wurde vor dem Aufgang der Rüben gern eine Blindhacke gegeben; d. h. wenn die Rüben mit der Druckrolle gedrillt waren, war es möglich,

als Ersatz für die Blindhacke ist also, daß der Boden krümelt. Der Zeitpunkt dieser Egge richtet sich nach dem keimenden Unkraut- und Rübensamen. Der Rübensamen darf mit den ersten Würzelchen noch nicht fest im Boden Fuß gefaßt haben. Der Unkrautsamen ist in der Keimung meist weiter. Weiße, oft etwas gedrehte Fäden zeigen nach der Bearbeitung, daß der Zweck erreicht ist, denn es genügen wenige Stunden schönes Sonnenwetter, um die in diesem Stadium noch sehr empfindlichen Unkrautkeime zum Absterben zu bringen.

Nach dem Aufgang, wenn die beiden Keimblätter voll ausgebildet sind, erfolgt die nächste Pflegearbeit. Diese Arbeit wird zweckmäßig als Hacke ausgeführt. Jedoch ist auch hier die zeitraubende Handarbeit nicht unbedingt erforderlich. Die Hackpflüge und Hackmaschinen sind in den verschiedensten Größen für alle Betriebsarten soweit entwickelt, daß diese Arbeit ohne weiteres der Maschine überlassen werden kann. Besondere Sorgfalt ist deswegen am Plage, weil die kleinen Rübenpflanzen sehr empfindlich gegen ein Zuschütten mit Boden sind. Es sind also geeignete Schutzvorrichtungen an den Hackpflügen und Hackmaschinen anzubringen. Am gebräuchlichsten sind für diesen Zweck Schutzrollen,



Zeichnung W

Zweireihiges Vielfachgerät als Rübenhackmaschine mit Schutzrollen

liegt ihr besonderer Vorteil. Wenn also daran liegt, Verhacken und Verziehen nach wie vor in zwei getrennten Arbeitsgängen auszuführen, mag dabei bleiben; er sollte aber trotzdem mit der Krehle oder einem ähnlichen Gerät verziehen.

Nach dem Verziehen, das natürlich keine Handarbeit ist, kann wieder die Maschine oder der Hackpflug eingesetzt werden.

zur dem Unkraut gilt der Kampf. Ebenso schädlich ist jede Verkrustung, der jeder Rübenschlagn, bis die Blätter den Boden decken, immer ausgefegt ist. Um rund um die Rübe den Boden noch einmal gründlich zu lockern und von etwa beim Verziehen stehengebliebenen Unkrautpflanzen oder doppelten Rüben zu befreien, ist es notwendig, noch einmal mit der Handhacke durchzugehen. Diese Hacke soll gründlich ausgeführt werden,

darf aber nicht — wie man es häufig sieht — im Unkraut ersticken, so daß man nur langsam vorankommt. Wenn Rüben erst einmal vom Unkraut überwuchert waren, sind sie in ihrer Leistungsfähigkeit stark geschwächt. Das Unkraut muß bekämpft werden, solange es entweder noch gar nicht zu sehen ist oder noch ganz klein ist. Das erfordert nicht nur Handarbeit. Jeder Betriebsleiter muß durch richtigen Einsatz der ihm zur Verfügung stehen-

den Mittel dafür sorgen, daß zur Rübenpflege auch die Gespanne verwendet werden. Außerdem muß durch eine zeitliche Verteilung der Arbeit erreicht werden, daß die Rübenfläche jedes Betriebes noch ausgedehnt wird. Es kann daher nur dringend empfohlen werden, die Rüben in zwei bis drei Abständen zu bestellen. Dadurch verteilen sich die Pflegearbeiten, ohne daß es zu einer übermäßig starken Verunkrautung kommt.

Der Rotlauf der Schweine und seine Bekämpfung

Von Dr. H. W. Leuz

Neben Haltungs- und Fütterungsfehlern spielen bei unseren Schweinen die Seuchen und von diesen wieder der Rotlauf der Schweine die wichtigste Rolle. Der Rotlauf wird verursacht durch den Rotlaufbazillus, der gewöhnlich mit dem Futter oder Getränk von den Schweinen aufgenommen wird und dann vom Darm (Dünndarm) aus in den Körper eindringt.

Der Rotlaufbazillus, ein feines, gerades oder leicht gebogenes Stäbchen, wurde 1882 entdeckt. Gegenüber schädigenden Einflüssen der Umwelt ist der Rotlaufbazillus ziemlich widerstandsfähig. Fäulnis z. B. wirkt wachstumsfördernd, und in vergrabenen Kadavern hält sich der Rotlaufbazillus noch monatelang lebensfähig, ohne seine krankmachende Wirkung einzubüßen. Blut-, Blutfaserstoff, Abwaschwasser, Spülwasser, kurz alle Arten eiweißhaltiger Substrate bilden günstige Nährböden für die Weiterentwicklung der Bazillen. So erklärt sich das gehäufte Auftreten des Rotlaufs in warmen Frühjahrs- und Sommermonaten, wobei Erkältung, Erhitzung, feuchte, dumpfe Ställe, schlechte Fütterung, Verwelschung durch Inzucht oder übertriebene Hochzucht begünstigende Momente spielen.

Charakteristisch ist der Rotlauf der Schweine zu Beginn der Erkrankung durch Störungen des Allgemeinbefindens. Die Tiere sind

weniger munter, liegen viel, wühlen sich in die Streu ein, zeigen verminderte Fresslust. Schwanken im Kreuz, Fieber, Verdauungsstörungen und Hautrötungen sind weitere Krankheitserscheinungen. Beim Ausbleiben sachverständiger Hilfe verenden die erkrankten Tiere gewöhnlich ein bis drei Tage nach Offenstichwerden der ersten Krankheitserscheinungen. Bei den scheinbaren Genesungen schließen sich an das Ueberstehen der Krankheit chronische Krankheitszustände der Haut, Herzklappen oder der Gelenke an, durch die die Entwicklung der Schweine für Wochen und Monate unterbrochen wird.

Neben diesen beiden Rotlaufformen, den akuten, schnell zum Tode führenden und dem chronischen Rotlauf, kennen wir noch eine leichte Form, die Backsteinblattern, die gekennzeichnet ist durch die Bildung beetförmiger, gewöhnlich viereckiger, roter Erhabenheiten der Haut. Die reinen Backsteinblattern verlaufen gewöhnlich gutartig, nur selten erliegen Schweine der Erkrankung. Es handelt sich dann meist um Uebergangsformen der Backsteinblattern zum gewöhnlichen Rotlauf.

Vorbeugend ist danach zu streben, die Aufnahme von Rotlaufbazillen in größerer Menge durch die Schweine zu verhindern und durch naturgemäße Haltung und Fütterung die Widerstandskraft der Schweine Infektions-

krankheiten gegenüber zu stärken. Ein überaus wertvolles Vorbeugungsmittel gegen den Rotlauf ist uns in der Rotlaufschugimpfung gegeben. Durch die Entdeckung des deutschen Tierarztes Lorenz können die Schweine durch eine aufeinander abgestimmte Doppelimpfung mit Rotlaufferum und Rotlaufkulturen vor der Erkrankung geschützt werden. Spezialinstitute stellen die erforderlichen Impfstoffe in großem Umfang schon seit Jahrzehnten her und geben so die Möglichkeit zur wirksamen Bekämpfung des Rotlaufs. Eine stets gleichwertige Beschaffenheit des Serums wird durch die staatliche Kontrolle gewährleistet.

Zweckmäßig und richtig ist es, die Schweine alljährlich im Frühjahr, etwa von Ende April bis Anfang Juni, der Rotlaufschugimpfung mit Rotlaufferum und Rotlaufkultur zu unterwerfen, weil die Schweine hierdurch während der größten Gefahrenzeit gegen die natürliche Rotlaufkrankung geschützt werden. Statistische Ermittlungen über die Auswirkung dieser Rotlaufschugimpfung im Frühjahr eines jeden Jahres zeigen, daß hierdurch alljährlich volkswirtschaftliche Werte in Höhe von 36 bis 38 Millionen Reichsmark erhalten werden können. Deshalb ist es Pflicht eines jeden Bauern und Landwirts, auch seinerseits die Rotlaufschugimpfung durch den Tierarzt vornehmen zu lassen, um so tatkräftig an der Erzeugungsschlacht mitzuhelfen.

Arbeits erleichterungen bei der Wäsche

Von v. Strang

Es gibt im ländlichen Haushalt verschiedene Arbeiten, die man immer als wenig angenehm empfinden wird, die sich aber doch nicht abschaffen lassen. Um so mehr muß man sehen, sich mit Hilfsmitteln aller Art gerade diese Arbeiten leichter zu machen, um sie schneller erledigen zu können. Zu diesen

sondern auch bei dem männlichen Teil der Leserschaft erwecken werden, weil es alles Dinge sind, die ein geschickter Bastler selbst anfertigen kann.

Da ist zunächst das Spundloch in der Waschwanne. Wo es noch nicht vorhanden ist, ist es eine Kleinigkeit, es einzuschneiden; die Arbeitserleichterung aber, die es bringt, ist namentlich für schwächere Frauen sehr groß. Denn man braucht dann die schweren Wannen nicht mehr hochzuheben, um das Wasser ausgießen, sondern zieht den Spund heraus, und das Waschwasser läuft ab, ohne auch nur die geringste Mühe zu machen.

Damit nun dort, wo man die Wanne nicht direkt über den Abfluß setzen kann, das Wasser nicht direkt in der ganzen Waschküche herumläuft, kann man eine Holzrinne oder auch eine alte Dachrinne daruntersetzen und so das gebrauchte Wasser dahin leiten, wohin man es haben will.

Abbildung 1 zeigt zwei Wäschefiebe, die aus Holz oder aus geschälten Wurzeln und Weiden für geschickte Hände selbst herzustellen sind. Was ist denn der Zweck dieser Siebe? Liebe Hausfrau, achte einmal darauf, wie oft du während des Waschtages die nasse Wäsche in den Wannen und Eimern hin- und herschiebst und -trägst. Dabei geht viel Seifenlauge verloren, und man hat viel unnütze Mühe mit der durch Wasser schweren

Wäsche. Packt man aber die Wäsche auf solch ein Sieb, das dabei auf einer Wanne liegt, so tropft die Lauge in die Wanne, von wo aus sie noch benutzt werden kann; das Wäschepaket wird leichter, weil die Wäsche sich durch ihr eigenes Gewicht ausdrückt, und läßt sich leicht im ganzen auf dem Sieb von einem Platz zum andern tragen, schließlich

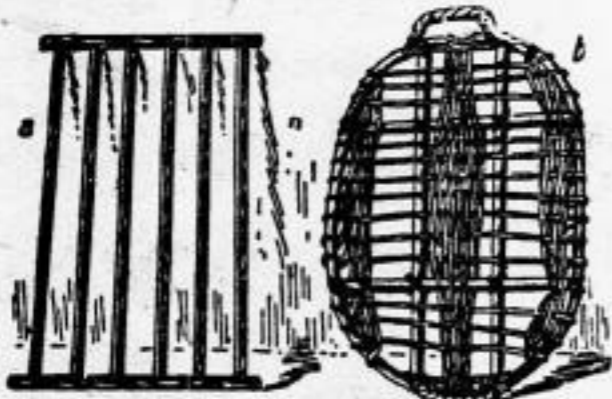


Abb. 1. Wäschefiebe

weniger beliebten Arbeiten gehört vor allem die große Wäsche. Im Winter ist sie nicht angenehm, weil Kälte und nasse Witterung sie erschweren und verzögern, und im Sommer ist sie erst recht eine unwillkommene Belastung, weil man genug mit anderen Arbeiten zu tun hat, die mehr einbringen. Deshalb sollen hier einige kleine Erleichterungen angegeben werden, die deshalb vielleicht besonders Interesse nicht nur bei den Hausfrauen,

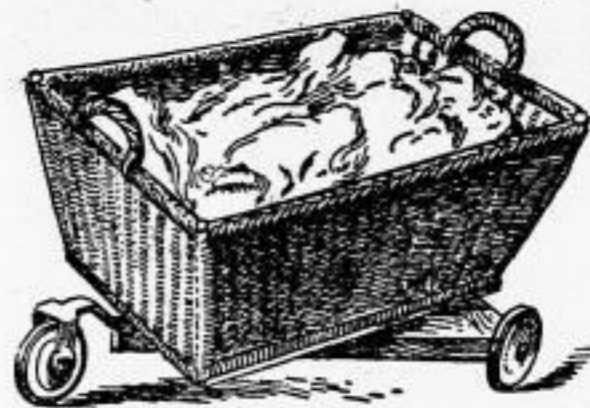


Abb. 2. Dreieckiger Wäschekorbroller

auch mit fertig gespülter Wäsche zum Aufhängen mitnehmen.

Eine Erleichterung für die Frauen, die bei der Wäsche keine Hilfe haben und alle Körbe und Wannen allein tragen müssen, ist auch der dreieckige Korbroller (Abb. 2), mit dem sich in ebenem Gelände die Mühe des Transportes, auch von größeren Mengen, aus der Waschküche zum Trockenplatz etwas verringern läßt.



Scholle, Hof und Haus



Anbau bitterer Lupinen ab 1940 verboten. Für das gesamte Reichsgebiet ist im Hinblick auf die Ernährungssicherung und die Intensivierung der Landwirtschaft das Verbot des Anbaues für bittere Lupinen vom Reichs- und Preuß. Minister für Ernährung und Landwirtschaft vorgegeben worden. Ab diesem Termin dürfen bittere Lupinen auch nicht mehr in den Verkehr gebracht und gehandelt werden. Wir haben jetzt in der Süßlupine eine Kulturpflanze von hohem Nutzwert, von der ausreichende Saatmengen zur Verfügung stehen, so daß die Ausschaltung der bitteren Lupine gerechtfertigt ist. Solange die bittere Lupine noch angebaut wird, ist aber der Kultur- und Nutzwert der Süßlupine noch in Gefahr, daher ist das vorgegebene Anbauverbot für bittere Lupinen ab 1940 zu begrüßen.

Was bringt der Mai im Obst- und Gemüsegarten? Der Mai bringt weitere Säe- und Pflanzarbeit. Noch stehen die Tomatenpflanzen in Töpfen im Mistbeet, aber nun können sie auf die Beete gesetzt werden. Bohnensaaten laufen nicht mehr Gefahr, nach dem Keimen zu erfrieren. Der Kopfkohl kommt auf die im Herbst frisch gedüngten Beete. Kürbis und Gurkenpflanzen warten, daß sie auf den vorbereiteten Beeten frei wachsen können. Und den Sellerie und den Majoran denken wir jetzt auch. Wer im Herbst und Winter den gesunden Grünkohl ernten und die Kössen des Rosenkohls pflücken will, der sät diese Gemüse jetzt auf besondere Beete aus. Daneben wird auch eine zweite Saat von Erbsen sällig werden, etwas Salat soll noch heranwachsen, und auch mag Kohlrabi, noch auszupflanzen sein.

Außer Spaten, Harke und Pflanzholz benutzen wir aber auch die Hacke fleißig, um den Boden zu lockern und Unkraut zu entfernen. Auch die Gießkanne wird überdies in Tätigkeit treten müssen. Ein Wässern darf aber auch im Obstgarten nicht versäumt werden, wenn der Boden trocken wird. Nicht jeden Tag gießen wir hier, besser nur etwa acht Tage, aber dann durchdringend. Wenn die Blütenblätter abfallen, dann müssen wir wieder mit der Schädlings-spritz arbeiten. Arsenhaltige Mittel zu dieser Zeit verspricht, schützen vor starkem Auftreten der Obstmade. Aber auch gegen Fusarium wird zu spritzen sein. Und auf das Auftreten von Mehltau und von Schädlingen aller Art achten wir, denn je früher bekämpft, um so besser ist allem Schaden vorgebeugt. Die Erdbeeren zeigen jetzt schon ihre Früchte. Unterlagen dafür aus Holzwole sind bereitzuhalten. Auch muß hier und da schon ein Entzanken vorgenommen werden. Von den Stachelbeeren können bald etliche grün gepflückt werden, Rhabarberstiele werden gebrochen. Entwickeln sich bei den Pflanzen Blüten, so brechen wir diese rechtzeitig aus. Schfd.

Tomaten können wir erst pflanzen, wenn die Frostgefahr vorüber ist. Es sollen dann aber nur gute, vorkultivierte, kräftige, gedrungene Pflanzen auf die Beete kommen; schwachwüchsige Pflanzen bringen auch bei gutem Boden erst spät Früchte, und damit eine geringere Ernte. Wir pflanzen Tomaten, die einen Wurzelballen haben, tiefer in die Erde als sie vorher standen. Die Pflanze hat dann mehr Halt, auch kann der Ballen nicht so leicht austrocknen. Das Maß für die Pflanztiefe sind die Keimblätter, bis zu denen die Pflanzen in die Erde kommen können. Sie bilden zwischen Wurzel und Keimblatt weitere Wurzeln aus. Schfd.

Pflanzt mehr Bienennährpflanzen in den Garten! Daß man den Bienen nicht nur wegen des Honigs, sondern ebenso auch wegen ihrer unentbehrlichen Mithilfe beim Befruchten unserer Obstblüte möglichst viele natürliche Futtergelegenheiten in Gärten schaffen sollte, wird leider noch viel zuwenig berücksichtigt. — Wer es

irgend ermöglichen kann, sollte deshalb wenigstens einige der nachstehend angeführten Sträucher, Stauden usw. in seinem Garten pflanzen, zumal, wenn er Obstbäume hat, die neben guten Bestäubersorten auch der Bienen zum Fruchtsatz dringend bedürfen. Zu den wichtigsten Bienennährpflanzen für Gartenschmuck gehören u. a. folgende Sträucher bzw. Bäume: Kastanie, Ahorn, Weißdorn, Trauerweide, Rüstler, Erle, Birke, japanische Quitte, Buche, Esche, Wacholder, Geißblatt, Johannisbeere, Schneebere, Goldregen, Him- und Brombeere. Stauden: Anemone, Glockenblume, Skabiose, Kaiserkrone, Schneeglöckchen, Bergfameinicht, Narzisse, Mohn, Immergrün, Beilichen, Stiefmütterchen, Hornveilchen, Malven, Maiglöckchen, Distelarten, Kornblume, Krokus, Rittersporn, Sonnenblumen (groß- und kleinblühende Arten), Ranunkeln und Sedum. Selbstredend leisten während ihrer Blütezeit alle Kern- und Steinobstarten sowie ein großer Teil unserer Einjahresblumen, außerdem auch einzelne Gemüserten, wie z. B. Bohnen, Erbsen usw., als Bienennährpflanzen nicht minder wertvolle Dienste. B. S.

Achtet auf Kreuzottern! In den ersten warmen Frühlingstagen kommt die einzige Giftschlange Deutschlands aus ihrem Winterlager hervor, um sich zu sonnen. Sie ist dann noch träge und flieht nicht vor Geräuschen in ihrer Nähe. Dabei kann sie dann leicht getreten werden,



Kreuzotter Zeichnung: Krebs W

was sie natürlich mit einem Bisse quittiert. Durch Stiefelleder dringen die Giftzähne freilich nicht. Wer aber barfuß durch Heide, Moor oder sonnige Schonungen streift, handelt leichtsinnig. Jagd- und Hirtenhunde kränkeln lange am Kreuzotterbiß, kleinere Hunde können eingehen. Mir ist kein Fall bekannt, daß Weidewieh am Biß der Otter zugrunde gegangen ist. Auch beim Menschen wirkt der Biß nur selten tödlich. Ausbrennen und abbinden der Wunde ist nötig, auch suche man schleunigst den Arzt auf. — Ob der Igel gegen Kreuzotterbiß immun (unempfindlich) ist, weiß ich nicht, aber „man“ behauptet es. Ich habe einen Igel mit einer Kreuzotter kämpfen sehen. Dabei wurde er von der Schlange nicht gebissen. Er erkannte seine Gegnerin als gefährlich, zog die Schnauze ein, und so konnte die Schlange nur die Stacheln mit ihren Bissen treffen. Als sie ihr Gift verspritzt hatte, schob der Igel sich über das Mittelstück der Schlange und durchbiß es mit vieler Mühe. Es währte stundenlang, bis er sie verzehrt hatte. — Die Farbe der Kreuzotter ist sehr verschieden; das Nackenband auf dem Rücken ist immer deutlich zu erkennen. Die Otter ist gedrungener als die harmlose Ringelnatter, die stets schiefergrau aussieht und zwei halbmondförmige gelbe Flecken am Hinterkopf trägt. Wilhelm Blohm.

Maul- und Klauenseuche beim Geflügel? In bezug auf die Empfänglichkeit des Geflügels für die Maul- und Klauenseuche sind die Ansichten noch sehr geteilt. Es treten jedenfalls

hin und wieder bei Enten, Gänsen und Hühnern in verseuchten Gehöften Erkrankungen auf, die ihrem Wesen nach der Maul- und Klauenseuche sehr ähnlich sind. So werden z. B. in Deutschland beim Hausgeflügel kleine Bläschen beobachtet, und zwar hauptsächlich am oberen Rande der Nasenlöcher, auf der Mund- und Rachen-schleimhaut, am Kamm, an den Kehllappen sowie ausnahmsweise auch an den Füßen, den Zehen und Zehengelenken. Ähnliche Bläschen wurden beim Wassergeflügel angetroffen auf den Schwimnhäuten der Füße und auf der Schleimhaut der Mund- und Rachenhöhle. Ebenso wie bei den erkrankten Rindern bersten auch beim Geflügel die kleinen Bläschen nach kurzer Zeit und hinterlassen kleine Wundstellen, die bald abheilen oder in Geschwüre übergehen. Weitere Krankheitserscheinungen sind Fieber, Mattigkeit und verminderte Fresslust. Der Verlauf der Krankheit ist in der Regel günstig, jedenfalls werden Todesfälle nicht beobachtet. Diese den Geflügel-pocken ähnelnden krankhaften Veränderungen an Kamm und Kehllappen in Form kleiner Bläschen sind auch in anderen Ländern beobachtet worden, und zwar hierbei in Gegenden, die vollkommen frei von Maul- und Klauenseuche waren, so daß Zweifel über einen Zusammenhang dieser Bläschen mit dem Virus der Maul- und Klauenseuche bestehen. Gegen das Bestehen eines derartigen Zusammenhanges sprechen auch die bisher mißglückten künstlichen Übertragungsversuche der Seuche auf Geflügel. Bei diesen Infektionsversuchen konnte weiter festgestellt werden, daß bei der Verfütterung von virushaltigem Material das Virus im Geflügelkörper schnell absterbt, so daß nur in Ausnahmefällen das Virus im Kot nachgewiesen werden kann. Es erscheint nach diesen Versuchen zweifelhaft, ob eine Erkrankung des Geflügels an Maul- und Klauenseuche überhaupt möglich ist. Vielleicht bietet der jetzige Seuchengang den Geflügelhaltern Gelegenheit, Beobachtungen in dieser Richtung anzustellen, die zu einer Klärung der Sachlage führen können. Unabhängig hiervon bleibt aber die Bedeutung des Geflügels als Zwischen-träger bei der Verbreitung der Maul- und Klauenseuche bestehen. So ist z. B. auch in diesem Jahr nach Ansicht sachverständiger Kreise die Maul- und Klauenseuche nach England durch Vögel vom Festland verschleppt worden. Aus diesem Grunde bestehen auch für das Geflügel in den verseuchten Gemeinden und Gehöften bestimmte Verkehrsbeschränkungen. Darüber hinaus sollte jeder Geflügelhalter mit Rücksicht auf die Verbreitungs- und Ansteckungsmöglichkeit für regelmäßige Desinfektion auch in den Geflügelstallungen bei Seuchengefahr und nach erfolgtem Seuchenausbruch Sorge tragen. Durch Runderlaß des Reichs- und Preussischen Ministers des Innern vom 20. 10. 1937 ist zur Desinfektion bei Maul- und Klauenseuche nur einprozentige Natron-lauge zugelassen Dr. R. W. Lenk.

Spargel-Eierkuchen. Spargel werden geschält, in drei Zentimeter lange Stücken geteilt und in schwachem Salzwasser weichgekocht. Die unteren harten Enden läßt man fort und verwendet sie zur Suppe oder zu Salat. Der Spargel wird abgetropft und mit magerem, gekochtem, in feine Streifen geschnittenem Schinken vermengt. Zum Eierkuchen gibt man die Eier in einen Topf, salzt sie wenig und schlägt sie mit dem Schneebesen so lange, bis sich Eiklar und Eigelb genügend vermischt haben. In der Pfanne läßt man Butter heiß werden, gießt die Eiermasse hinein und bäckt den Eierkuchen auf leichtem Feuer nur auf einer Seite. Die heißgehaltenen Spargel füllt man in die Mitte, schlägt den Eierkuchen darüber zusammen und schiebt ihn auf eine erwärmte Schüssel, begießt ihn mit geschmolzener Butter, bestreut ihn mit feingehackter Petersilie und umlegt ihn mit frischem Salat. U. Antbes,

Frage und Antwort Gemeinnütziger Ratgeber

Kann man eingefäurte Kartoffeln auch an Pferde verabreichen?

Sie sollen außerdem Heu und Hafer erhalten.

Antwort: Einwandfrei eingefäurte Kartoffeln werden von Pferden stets gern aufgenommen. Natürlich müssen die Tiere erst langsam an das Futter gewöhnt werden. 15 kg eingefäurte Kartoffeln können Hafer sogar vollständig ersetzen, wenn man auch Heu gibt. Geben Sie aber 10 kg eingefäurte Kartoffeln, 2 kg Hafer und eine Heugabe, so ist das für Pferde ein gutes Futter. — Die Kartoffeln müssen vor der Einfäuerung aber gut gewaschen sein, sonst bekommen die Pferde leicht Kolik.

Läuft Milch nach Verfütterung von Silage leicht zusammen?

Seitdem ich Silage gebe, ist das bei der Milch hier der Fall; selbst sofort nach dem Melken, wenn ich sie aufkoche.

Antwort: Tritt der Milchfehler erst seit der Umstellung auf Silage auf, so ist hier wohl die Ursache zu suchen. Das Silofutter hatte vielleicht die falsche Gärung. Essig- und Butter säure bekamen dann statt der Milchsäure die Oberhand. Saurer oder ranziger Geruch des Futters zeigen die falsche Gärung an, schließlich gar ein fauliger Geruch. Dann ist die Eiweiß zersetzung eingetreten. Nur bei Verabreichung von buttersäurefreiem Gärfutter kann die Milch einwandfrei sein. Sie müssen daher die Gärfuttergabe einschränken, dafür aber reichlicher Heu und auch eine Mineralstoffgabe verabfolgen.

Gibt es zur Anschaffung von Milchschafen eine Beschaffungsbeihilfe?

Antwort: Zum Zwecke der Vermehrung der deutschen Schafhaltung und der Steigerung der deutschen Wollherzeugung werden vom Reichsverband Deutscher Schafzüchter zinsverbilligte Kredite zu einem Zinssatz von 2,7 % gewährt. Diese Kredite werden auch für den Ankauf ostfriesischer Milchschafe bewilligt. Es werden gewährt zum Ankauf von weiblichen Schafen im Alter bis zu sechs Monaten ein Kredit bis zu 80 RM. je Stück, im Alter von über sechs Monaten ein Kredit bis zu 45 RM. je Stück. Für den Ankauf von weniger als zehn Schafen im Einzelfall wird der Kredit nicht bewilligt. Wenn ein Schafhalter diese Mindestzahl allein nicht aufnehmen kann, so können sich mehrere Schafhalter zu einem Sammelantrag zusammenschließen. Die Kreditgewährung erfolgt in Form der Stundung entsprechender Kaufpreisbeträge. Die Laufzeit der Kredite beträgt längstens bis zu zehn Jahren. Die Tilgung und Verzinsung der Kredite erfolgen durch Abzug gleichgroßer Raten aus den jährlichen Wollertlösen. Die Richtlinien für die Kreditgewährung und die Kreditanträge sind bei der Landesbauernschaft erhältlich. — Die aus Mitteln des Reichs bereitgestellten Vaterland-Verkaufsböden werden auch für den Ankauf von ostfriesischen Milchschafböden gewährt. Die Beihilfeszüge für Schafböden betragen 10 bis 30 % des Ankaufspreises, jedoch nicht mehr als 100 RM. je Tier. Die Verkaufsböden werden nur dann gewährt, wenn der Verkaufspreis des Zuchtschafbockes den Betrag von 800 RM. nicht überschreitet. — Die ostfriesischen Milchschafe sind als Zuchttrasse anerkannt in den Landesbauernschaften: Westfalen, Hannover-Braunschweig, Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Saarpfalz, Westfalen, Sachsen, Kurmark, Kurhessen, Rheinland,

Bayern, Pommern. In den Landesbauernschaften Pommern, Bayern und Rheinland gilt die Zulassung nur für landwirtschaftliche Kleinbetriebe und Stadtrandfiedlungen. In Württemberg, Thüringen, Baden und Sachsen-Anhalt ist das Milchschaf als Zuchttrasse nicht zugelassen.

Ziege saugt Milch selbst aus.

Gegen das Selbstausaugen der Milch hatte ich meiner Ziege schon einen Euterbeutel angelegt. Das Tier ist aber sehr unruhig und versteht es immer wieder irgendwie, sich den Beutel abzustreifen. Gibt es hier nun noch



Ziege mit Halskragen

Zeichnung: Sambony R

eine andere Möglichkeit, der Ziege das Selbstausaugen abzugewöhnen?

Antwort: Legen Sie der Ziege einen Halskragen an, wie diesen die Abbildung zeigt. Der Halskragen besteht aus zwei 50 cm langen Lederriemen mit Schnallen, an denen sieben 24 cm lange Holzstäbe in Abständen von 5 cm mit Schrauben befestigt sind.

Distelvergiftung auf Wiesen.

Auf einer ertragreichen Moormiese habe ich vor acht Jahren eine Drainage angelegt, die 40 bis 60 cm tief liegt. Die Miese ist trocken. Seit einigen Jahren haben sich Ackerdisteln angefündet, die jetzt in großer Zahl auftreten. Wie kann ich die Disteln am einfachsten beseitigen?

Antwort: Die Disteln auf Ihrer Wiese können Sie auf folgende Art billig vernichten: Nach dem ersten Schnitt werden die Disteln regelmäßig ganz kurz weggestochen, damit kein grünes Blatt mehr daran bleibt. Diese Bekämpfung nimmt Rücksicht auf die Lebensweise der Distel. Wie alle Wurzelunkräuter, vermehrt sich die Distel nicht nur durch Samenbildung, sondern auch durch unterirdische Ausläufer. Diese dienen der Pflanze gleichzeitig als Nährstoffspeicher. Die Pflanze entnimmt im Frühjahr etwa bis zur Samenbildung die Hauptmasse der Nährstoffe aus den unterirdischen Speichervorräten, so daß diese nach dem 1. Schnitt ziemlich erschöpft sind. Alle Blattmasse, die zum 2. Schnitt gebildet wird, dient dazu, neue Nährstoffe in die unterirdischen Speicher einzulagern, damit im nächsten Frühjahr wieder genügend Nährstoffe vorhanden sind. Das Wichtigste bei der Distelbekämpfung ist also, daß man vom Sommer an kein grünes Blatt aufkommen läßt, damit die Nährstoffspeicherung unterbleibt. Ziemlich zwecklos ist dagegen das Distelstechen im Frühjahr. Die Speicher sind gefüllt, und man muß die Arbeit sehr oft wiederholen, ehe es zu einer merklichen Entleerung der Nährstoffspeicher kommt. Dr. R.

Tannen sind gelb geworden.

Viele Tannen konnte ich zu Weihnachten nicht schlagen, da die Nadeln gelb waren. Kann ich durch Düngung eine dunkelgrüne Farbe erzielen?

Antwort: Die Hellfärbung der Tannen ist oft darauf zurückzuführen, daß die Wurzeln in eine tiefere Bodenschicht stoßen. Eine künstliche Düngung kann nicht schaden, und zwar auf 1 Ar etwa 2 kg Superphosphat, 1½ kg 40-prozentiges Kali, 5 kg Natronsalpeter oder Ammoniak. Diese Mischung muß in drei Raten, möglichst immer kurz vor Regen, gegeben werden, und zwar im April, Mai und Juni. Sch.

Bekämpfung von Raupen auf Kirschbäumen.

Mein Nachbar hat seit einigen Jahren an seinen Kirschbäumen Raupenfraß. Dieser ist nun auch auf meine neu angelegte Kirschplantage übergetreten. Können Sie mir an Hand befolgender Probe mitteilen, um was für Schädlinge es sich hier handelt und was zur erfolgreichen Bekämpfung dieser Schädlinge geschehen muß?

Antwort: In dem eingesandten Zweigstück war zwar leider keine Raupe mehr vorhanden, jedoch ist nach dem Krankheitsbild anzunehmen, daß es sich um die Raupen des Frostnachtschmetterlings handelt. Zur Bekämpfung von allen Raupen ist zur Fraßzeit, hier also im zeitigen Frühjahr, ein Bespritzen der Bäume mit arsenhaltigen Mitteln zur Vergiftung der Raupen vorzunehmen. Gegen den kleinen Frostnachtschmetterling, dessen Raupen etwa eine Länge von 2,5 cm erreichen, hilft auch das Anlegen von Leimringen, etwa Ende September. Zu dieser Zeit kriechen die Weibchen, die nur kurze Flügelstummel haben, an den Baumstämmen empor, um ihre Eier in der Baumkrone abzulegen. Ein fester Klebgürtel in Brusthöhe fängt sie auf diesem Wege auf. Sofern der Raupenleim vor November trocken wird, muß der Ring erneut bestrichen werden. Zur wirksamen Schädlingsbekämpfung gehört aber, daß diese Maßnahmen in allen zusammenliegenden Gärten vorgenommen werden. Schfd.

Hauschaben in der Küche.
Hinter dem Ofen in der Küche kommt in großer Anzahl Ungeziefer aus den Ritzen hervor. Ein Exemplar sende ich ein. Um welchen Käfer handelt es sich und wie ist er zu vertilgen?

Antwort: Bei dem eingesandten Tier handelt es sich um die Larve einer Hauschabe. Die Tiere werden vor allem durch ihr zahlreiches Auftreten und dadurch, daß sie alles verschmutzen, sehr lästig. Eine Vorbedingung für die Bekämpfung ist die Beseitigung aller Ritzen und Spalten in Wänden und Dielen, besonders in der Nähe der Ofen. Darauf streut man dort, wo die Tiere in der Hauptsache zum Vorschein kommen, eine Mischung von vier Teilen Mehl oder Zucker und einem Teil Fluornatrium aus. Fluornatrium stellt ein schweres Gift dar und ist deshalb mit der nötigen Vorsicht zu verwenden und aufzubewahren. Oft kommt man auch mit den sogenannten Schabenfallen zum Ziel. Man stellt zu diesem Zweck flache Konfervenbüchsen oder Gläser auf, die man zum Teil mit Bier füllt und an die man Papp- oder Holzstücke anlehnt, damit die Tiere in die Gläser gelangen können. Die Schaben fallen nach Erklattern des Schalenrandes in das Bier, das sie stark anlockt, und ertrinken. Sollten diese Mittel nicht zum Ziele führen, bleibt nur Ausgabung der befallenen Räume durch einen Desinfektor übrig. Dr. J.

Beschwerden für die Beantwortung von Anfragen: Der größte Teil der Fragen wird schriftlich beantwortet, da Abdruck aller Antworten räumlich unmöglich. Jede Anfrage muß genaue Anschrift des Fragestellers enthalten. Anonyme Fragen werden nicht beantwortet. Jeder Frage sind als Portoersatz 50 Pf. beizufügen. Anfragen ohne Porto werden nicht beantwortet. Nur rein landwirtschaftliche und unmittelbar einschlägige Fragen werden behandelt; in Rechtsfragen oder in Angelegenheiten, die sich nicht dem Rahmen dieser Beilage anpassen, wird keine Auskunft erteilt. Alle Ratschläge geschehen ohne jede Verbindlichkeit.

Bearbeitung: Bobo Babes, Reudamm. — Alle Aufendungen an die Schriftleitung, auch Anfragen, sind zu richten an den Verlag J. Neumann, Neudamm (Bez. Bfo.)